Beispiel für einen schulinternen Lehrplan zum Kernlehrplan für die gymnasiale Oberstufe

# **Biologie**

(Endfassung: )

# Inhalt

Seite

<u>1</u>	Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	3
<u>2</u>	Entscheidungen zum Unterricht	3
<u>2.1 Ur</u>	<u>nterrichtsvorhaben</u>	3
2.1.1	<u>Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben</u>	3
2.1.2	Mögliche Konkretisierte Unterrichtsvorhaben	3
2.3 Gr	rundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit rundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung ehr- und Lernmittel	3 3
<u>3</u>	Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	3
4	Qualitätssicherung und Evaluation	3

# 1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

# 2 Entscheidungen zum Unterricht

### 2.1 Unterrichtsvorhaben

# 2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

Einführungsphase			
<u>Unterrichtsvorhaben I:</u>	<u>Unterrichtsvorhaben II:</u>		
<b>Thema/Kontext:</b> Kein Leben ohne Zelle I – Wie sind Zellen aufgebaut und organisiert?	<b>Thema/Kontext:</b> Kein Leben ohne Zelle II – Welche Bedeutung haben Zellkern und Nukleinsäuren für das Leben?		
Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung: 1.) UF1 Wiedergabe 2.) UF2 Auswahl 3.) K1 Dokumentation	Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung: 4.) UF4 Vernetzung 5.) E1 Probleme und Fragestellungen 6.) K4 Argumentation 7.) B4 Möglichkeiten und Grenzen		
Inhaltsfeld: IF 1 (Biologie der Zelle)	Inhaltsfeld: IF 1 (Biologie der Zelle)		
Inhaltliche Schwerpunkte:  ◆ Zellaufbau ◆ Stofftransport zwischen Kompartimenten (Teil 1)	Inhaltliche Schwerpunkte: ◆ Funktion des Zellkerns ◆ Zellverdopplung und DNA		
Zeitbedarf: ca. 11 Std. à 45 Minuten	Zeitbedarf: ca. 12 Std. à 45 Minuten		
<u>Unterrichtsvorhaben III:</u>	<u>Unterrichtsvorhaben IV:</u>		

<b>Thema/Kontext:</b> Erforschung der Biomembran – Welche Bedeutung haben technischer Fortschritt und Modelle für die Forschung?	<b>Thema/Kontext</b> : Enzyme im Alltag – Welche Rolle spielen Enzyme in unserem Leben?
Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:  8.) K1 Dokumentation  9.) K2 Recherche  10.) K3 Präsentation  11.) E3 Hypothesen  12.) E6 Modelle  13.) E7 Arbeits- und Denkweisen	Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:  14.) E2 Wahrnehmung und Messung  15.) E4 Untersuchungen und Experimente  16.) E5 Auswertung
Inhaltsfeld: IF 1 (Biologie der Zelle)	Inhaltsfeld: IF 2 (Energiestoffwechsel)
Inhaltliche Schwerpunkte:  • Biomembranen • Stofftransport zwischen Kompartimenten (Teil 2)	Inhaltliche Schwerpunkte: ◆ Enzyme
Zeitbedarf: ca. 22 Std. à 45 Minuten	Zeitbedarf: ca. 19 Std. à 45 Minuten
<u>Unterrichtsvorhaben V:</u>	
<b>Thema/Kontext:</b> Biologie und Sport – Welchen Einfluss hat körperliche Aktivität auf unseren Körper?	
Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:  UF3 Systematisierung  B1 Kriterien  B2 Entscheidungen  B3 Werte und Normen	
Inhaltsfeld: IF 2 (Energiestoffwechsel)	
Inhaltliche Schwerpunkte:  • Dissimilation • Körperliche Aktivität und Stoffwechsel	

Zeitbedarf: ca. 26 Std. à 45 Minuten

Summe Einführungsphase: 90 Stunden

Qualifikationspha	se (Q1) – GRUNDKURS	
<u>Unterrichtsvorhaben I:</u>	<u>Unterrichtsvorhaben II:</u>	
Thema/Kontext: Fortpflanzung und Entwicklung?	<b>Thema/Kontext:</b> Modellvorstellungen zur Proteinbiosynthese – V entstehen aus Genen Merkmale und welche Einflüsse hab	
Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung: 17.) UF1 Wiedergabe	Veränderungen der genetischen Strukturen auf einen Organismus?	
18.) UF2 Systematisierung	Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung: 19.) UF1 Wiedergabe	
	20.) UF3 Systematisierung	
Inhaltsfeld: IF 3 (Genetik)	21.) UF4 Vernetzung	
(	22.) E6 Modelle	
Inhaltliche Schwerpunkte:		
Meiose und Rekombination	Inhaltsfeld: IF 3 (Genetik)	
Zeitbedarf: ca. 8 Std. à 60 Minuten	Inhaltliche Schwerpunkte:	
	◆ Proteinbiosynthese ◆ Genregulation	
	Zeitbedarf: ca.12 Std. à 60 Minuten	
<u>Unterrichtsvorhaben III:</u>	<u>Unterrichtsvorhaben I:</u>	
Thema/Kontext: Angewandte Genetik - Welche Chancen ur		
welche Risiken bestehen?	genetisch bedingte Krankheiten diagnostiziert und therapiert werden und welche ethischen Konflikte treten dabei auf?	
Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:		
23.) K2 Recherche	Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:	
24.) B1 Kriterien	26.) E5 Auswertung	
25.) B4 Möglichkeiten und Grenzen	27.) K2 Recherche	
Inhaltsfeld: IF 3 (Genetik)	28.) B3 Werte und Normen	
· ,	Inhaltsfeld: IF 3 (Genetik)	
Inhaltliche Schwerpunkte:	, , ,	
Gentechnik	Inhaltliche Schwerpunkte:	
	◆ Meiose und Rekombination ◆ Analyse von Familienstammbäumen	
Zeitbedarf: ca. 7 Std. à 60 Minuten	◆ Bioethik	
	Zeitbedarf: ca. 7 Std. à 60 Minuten	
<u>Unterrichtsvorhaben</u> <u>IV:</u> Thema/Kontext: Autökologisch	ie <u>Unterrichtsvorhaben V:</u> Thema/Kontext: Synökologie I – Welchen	

Untersuchungen – Welchen Einfluss haben abiotische Faktoren auf Einfluss haben inter- und intraspezifische Beziehungen auf das Vorkommen Arten?Schwerpunkte der | Populationen?Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung: von Kompetenzentwicklung: 35.) E6 Modelle 29.) E1 Probleme und Fragestellungen 36.) K4 Argumentation 30.) E2 Wahrnehmung und Messung 31.) E3 Hypothesen Inhaltsfeld: IF 5 (Ökologie) 32.) E4 Untersuchungen und Experimente Inhaltliche Schwerpunkte: Dynamik von Populationen 33.) E5 Auswertung 34.) E7 Arbeits- und Denkweisen Zeitbedarf: ca. 11 Std. à 45 Minuten Inhaltsfeld: IF 5 (Ökologie) Inhaltliche Schwerpunkte: Umweltfaktoren und ökologische Potenz Zeitbedarf: ca. 16 Std. à 45 Minuten Unterrichtsvorhaben VI: Unterrichtsvorhaben VII: Thema/Kontext: Synökologie II – Welchen Einfluss hat der Mensch Thema/Kontext: Zyklische und sukzessive Veränderung auf globale Stoffkreisläufe und Energieflüsse? Ökosystemen – Welchen Einfluss hat der Mensch auf die Dynamik von Ökosystemen? Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung: 37.) B2 Entscheidungen Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung: 38.) B3 Werte und Normen 39.) E5 Auswertung 40.) B2 Entscheidungen Inhaltsfelder: IF 5 (Ökologie), IF 3 (Genetik) Inhaltsfeld: IF 5 (Ökologie) Inhaltliche Schwerpunkte: Stoffkreislauf und Energiefluss Inhaltliche Schwerpunkte: Mensch und Ökosysteme Zeitbedarf: ca 8 Std à 45 Minuten **Zeitbedarf**: ca. 10 Std. à 45 Minuten

Summe Qualifikationsphase (Q1) - GRUNDKURS: Stunden

Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS			
<u>Unterrichtsvorhaben I:</u>	<u>Unterrichtsvorhaben II:</u>		
<b>Thema/Kontext:</b> Evolution in Aktion – Welche Faktoren beeinflussen den evolutiven Wandel?	<b>Thema/Kontext:</b> Evolution von Sozialstrukturen – Welche Faktoren beeinflussen die Evolution des Sozialverhaltens?		
Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung: 41.) UF1 Wiedergabe 42.) UF3 Systematisierung 43.) K4 Argumentation	Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung: 44.) UF2 Auswahl 45.) UF4 Vernetzung		
Inhaltsfeld: IF 6 (Evolution)	Inhaltsfeld: IF 6 (Evolution)		
Inhaltliche Schwerpunkte:  • Grundlagen evolutiver Veränderung • Art und Artbildung • Stammbäume (Teil 1)	Inhaltliche Schwerpunkte:  • Evolution und Verhalten		
Zeitbedarf: ca. 16 Std. à 45 Minuten	Zeitbedarf: ca. 8 Std. à 45 Minuten		
Unterrichtsvorhaben III:	<u>Unterrichtsvorhaben IV:</u>		
<b>Thema/Kontext:</b> Humanevolution – Wie entstand der heutige Mensch?	<b>Thema/Kontext:</b> Molekulare und zellbiologische Grundlagen der Informationsverarbeitung und Wahrnehmung – Wie wird aus einer durch einen Reiz ausgelösten Erregung eine Wahrnehmung?		
Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung: 46.) UF3 Systematisierung 47.) K4 Argumentation	Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung: 48.) UF1 Wiedergabe 49.) UF2 Auswahl 50.) E6 Modelle 51.) K3 Präsentation		
Inhaltsfelder: IF 6 (Evolution), IF 3 (Genetik)  Übersicht LIV O1 GK	Inhaltsfeld: IF 4 (Neurobiologie) Inhaltliche Schwerpunkte:		

Übersicht UV Q1 GK

Inhaltliche Schwerpunkte: ◆ Evolution des Menschen ◆ Stammbäume (Teil 2)	◆ Aufbau und Funktion von Neuronen ◆ Neuronale Informationsverarbeitung und Grundlagen der Wahrnehmung		
Evolution des Wensonen - Stammbaame (16ii 2)	Zeitbedarf: ca. 20 Std. à 45 Minuten		
Zeitbedarf: ca. 8 Std. à 45 Minuten	Zeitbedaff. Ca. 20 Std. a 45 Millidtelf		
Unterrichtsvorhaben V:			
Thema/Kontext: Lernen und Gedächtnis – Wie muss ich mich verhalten, um Abiturstoff am besten zu lernen und zu behalten?			
Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung: 52.) K1 Dokumentation 53.) UF4 Vernetzung			
Inhaltsfeld: IF 4 (Neurobiologie)			
Inhaltliche Schwerpunkte: ◆ Plastizität und Lernen			
Zeitbedarf: ca. 8 Std. à 45 Minuten			
Summe Qualifikationsphase (Q2) - GRUNDKURS: 60 Stunden			

### Qualifikationsphase (Q1) - LEISTUNGSKURS

Unterrichtsvorhaben I:

Thema/Kontext: Fortpflanzung und Entwicklung?

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

54.) UF1 Wiedergabe

55.) UF2 Systematisierung

Inhaltsfeld: IF 3 (Genetik)

Inhaltliche Schwerpunkte:

Meiose und Rekombination

Zeitbedarf: ca. 10 Std. à 60 Minuten

Unterrichtsvorhaben III:

**Thema/Kontext:** Angewandte Genetik – Welche Chancen und welche Risiken bestehen?

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

60.) K2 Recherche

61.) B1 Kriterien

62.) B4 Möglichkeiten und Grenzen

Inhaltsfeld: IF 3 (Genetik)

Inhaltliche Schwerpunkte:

• Gentechnik • Bioethik

Zeitbedarf: ca. 12 Std. à 60 Minuten

Unterrichtsvorhaben II:

**Thema/Kontext:** Modellvorstellungen zur Proteinbiosynthese – *Wie entstehen aus Genen Merkmale und welche Einflüsse haben Veränderungen der genetischen Strukturen auf einen Organismus?* 

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

56.) UF1 Wiedergabe

57.) UF3 Systematisierung

58.) UF4 Vernetzung

59.) E6 Modelle

Inhaltsfeld: IF 3 (Genetik)

Inhaltliche Schwerpunkte:

◆ Proteinbiosynthese ◆ Genregulation

Zeitbedarf: ca.19 Std. à 60 Minuten

<u>Unterrichtsvorhaben I:</u>

**Thema/Kontext:** Humangenetische Beratung – Wie können genetisch bedingte Krankheiten diagnostiziert und therapiert werden und welche ethischen Konflikte treten dabei auf?

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

63.) E5 Auswertung

64.) K2 Recherche

65.) B3 Werte und Normen

Inhaltsfeld: IF 3 (Genetik)

Inhaltliche Schwerpunkte:

◆ Meiose und Rekombination ◆ Analyse von Familienstammbäumen

Bioethik

Zeitbedarf: ca. 8 Std. à 60 Minuten

#### Unterrichtsvorhaben V: Unterrichtsvorhaben VI: Thema/Kontext: Synökologie I – Welchen Einfluss haben inter- und **Thema/Kontext:** Synökologie II – Welchen Einfluss hat der Mensch intraspezifische Beziehungen auf Populationen? auf globale Stoffkreisläufe und Energieflüsse? Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung: Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung: 66.) UF1 Wiedergabe 69.) UF4 Vernetzung 67.) E5 Auswertung 70.) E6 Modelle 68.) E6 Modelle 71.) B2 Entscheidungen 72.) B4 Möglichkeiten und Grenzen Inhaltsfeld: IF 5 (Ökologie) Inhaltsfeld: IF 5 (Ökologie), IF 3 (Genetik) Inhaltliche Schwerpunkte: Inhaltliche Schwerpunkte: Dynamik von Populationen Stoffkreislauf und Energiefluss Zeitbedarf: ca. 15 Std. à 45 Minuten Zeitbedarf: ca. 15 Std. à 45 Minuten Unterrichtsvorhaben VII: Unterrichtsvorhaben VIII: **Thema/Kontext:** Erforschung der Fotosynthese – Wie entsteht aus Thema/Kontext: Zyklische und sukzessive Veränderung von Lichtenergie eine für alle Lebewesen nutzbare Form der Energie? Ökosystemen – Welchen Einfluss hat der Mensch auf die Dynamik von Ökosystemen? Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung: 73.) E1 Probleme und Fragestellungen Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung: 74.) E2 Wahrnehmung und Messung 79.) UF2 Auswahl 80.) K4 Argumentation 75.) E3 Hypothesen 76.) E4 Untersuchungen und Experimente 81.) B2 Entscheidungen 77.) E5 Auswertung 78.) E7 Arbeits- und Denkweisen Inhaltsfeld: IF 5 (Ökologie) Inhaltsfeld: IF 5 (Ökologie) Inhaltliche Schwerpunkte: Inhaltliche Schwerpunkte: Fotosynthese

Übersicht UV Q1 GK

Zeitbedarf: ca. 16 Std. à 45 Minuten	◆ Mensch und Ökosysteme	
	Zeitbedarf: ca. 15 Std. à 45 Minuten	
Summe Qualifikationsphase (Q1) – LEISTUNGSKURS: 150 Stunden		

Qualifikationsphase (Q2) – LEISTUNGSKURS				
<u>Unterrichtsvorhaben I:</u>	Unterrichtsvorhaben II:			
<b>Thema/Kontext:</b> Evolution in Aktion – Welche Faktoren beeinflussen den evolutiven Wandel?				
Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:  82.) UF1 Wiedergabe  83.) UF3 Systematisierung  84.) K4 Argumentation  85.) E7 Arbeits- und Denkweisen	Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:  86.) UF2 Auswahl  87.) K4 Argumentation  88.) E7 Arbeits- und Denkweisen			
Inhaltsfeld: IF 6 (Evolution)	Inhaltsfeld: IF 6 (Evolution)			
Inhaltliche Schwerpunkte:  • Grundlagen evolutiver Veränderung • Art und Artbildung • Entwicklung der Evolutionstheorie	Inhaltliche Schwerpunkte: ◆ Evolution und Verhalten			
Zeitbedarf: ca. 16 Std. à 45 Minuten	Zeitbedarf: ca. 14 Std. à 45 Minuten			
<u>Unterrichtsvorhaben III:</u>	<u>Unterrichtsvorhaben IV:</u>			
<b>Thema/Kontext:</b> Spuren der Evolution – Wie kann man Evolution sichtbar machen?	<b>Thema/Kontext:</b> Humanevolution – Wie entstand der heutige Mensch?			
Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung: 89.) E2 Wahrnehmung und Messung 90.) E3 Hypothesen  Inhaltsfelder: IF 6 (Evolution), IF 3 (Genetik)	Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung: 91.) UF3 Systematisierung 92.) E5 Auswertung 93.) K4 Argumentation			
initial Control of Con	Inhaltsfelder: IF 6 (Evolution), IF 3 (Genetik)			
Inhaltliche Schwerpunkte: ◆ Art und Artbildung ◆ Stammbäume	Inhaltliche Schwerpunkte:			

Übersicht UV Q1 GK

<b>-</b> W	Evolution des Menschen	
Zeitbedarf: ca. 6 Std. à 45 Minuten		
	Zeitbedarf: ca. 14 Std. à 45 Minuten	
<u>Unterrichtsvorhaben V:</u>	<u>Unterrichtsvorhaben VI:</u>	
<b>Thema/Kontext:</b> Molekulare und zellbiologische Grundlagen der neuronalen Informationsverarbeitung – <i>Wie ist das Nervensystem des Menschen aufgebaut und wie ist organisiert?</i>		
Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:  94.) UF1 Wiedergabe  95.) UF2 Auswahl  96.) E1 Probleme und Fragestellungen  97.) E2 Wahrnehmung und Messung  98.) E5 Auswertung  99.) E6 Modelle	Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:  100.) E6 Modelle 101.) K3 Präsentation	
Inhaltsfeld: IF 4 (Neurobiologie)	Inhaltsfelder: IF 4 (Neurobiologie)	
Inhaltliche Schwerpunkte:  ◆ Aufbau und Funktion von Neuronen ◆ Neuronale Informationsverarbeitung und Grundlagen der Wahrnehmung (Teil 1)  ◆ Methoden der Neurobiologie (Teil 1)		
Zeitbedarf: ca. 25 Std. à 45 Minuten	Zeitbedarf: ca. 8 Std. à 45 Minuten	
Unterrichtsvorhaben VII:		
<b>Thema/Kontext:</b> Aspekte der Hirnforschung – Welche Faktoren beeinflussen unser Gehirn?		
Kompetenzen:		
102.) UF4 Vernetzung 103.) K2 Recherche		

104.) K3 Präsentation

105.) B4 Möglichkeiten und Grenzen

Inhaltsfeld: IF 4 (Neurobiologie)

### Inhaltliche Schwerpunkte:

• Plastizität und Lernen • Methoden der Neurobiologie (Teil 2)

Zeitbedarf: ca. 17 Std. à 45 Minuten

Summe Qualifikationsphase (Q2) - LEISTUNGSKURS: 100 Stunden

#### 2.1.2 Mögliche Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

### Einführungsphase:

Inhaltsfeld: IF 1 Biologie der Zelle

- **Unterrichtsvorhaben I:** Kein Leben ohne Zelle I *Wie sind Zellen aufgebaut und organisiert?*
- **Unterrichtsvorhaben II:** Kein Leben ohne Zelle II *Welche Bedeutung haben Zellkern und Nukleinsäuren für das Leben?*
- **Unterrichtvorhaben III:** Erforschung der Biomembran *Welche Bedeutung haben technischer Fortschritt und Modelle für die Forschung?*

#### Inhaltliche Schwerpunkte:

- Zellaufbau
- Biomembranen
- Stofftransport zwischen Kompartimenten
- Funktion des Zellkerns
- Zellverdopplung und DNA

#### Basiskonzepte:

#### **System**

Prokaryot, Eukaryot, Biomembran, Zellorganell, Zellkern, Chromosom, Makromolekül, Cytoskelett, Transport, Zelle, Gewebe, Organ, Plasmolyse

#### Struktur und Funktion

Cytoskelett, Zelldifferenzierung, Zellkompartimentierung, Transport, Diffusion, Osmose, Zellkommunikation, Tracer

#### **Entwicklung**

Endosymbiose, Replikation, Mitose, Zellzyklus, Zelldifferenzierung

Zeitbedarf: ca. 34 Std. à 60 Minuten

# Mögliche unterrichtsvorhabenbezogene Konkretisierung:

Unterrichtsvorhaben I:				
Thema/Kontext: Kein Leben ohne Zelle I – Wie sind Zellen aufgebaut und organisiert?				
Inhaltsfeld: IF 1 Biologie der Zelle Inhaltliche Schwerpunkte:  • Zellaufbau  • Stofftransport zwischen Kompartimenten (Teil 1)  Zeitbedarf: ca. 11 Std. à 45 Minuten		Schwerpunkte übergeordneter Komp Die Schülerinnen und Schüler können • UF1 ausgewählte biologische Phänom	ene und Konzepte beschreiben. Lösung von Problemen in und dabei Wesentliches von en, Experimente und Daten	
Mögliche didaktische Leitfragen / Sequenzierung inhaltlicher Aspekte	Konkretisierte Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans Die Schülerinnen und Schüler	Werkzeuge. Empfohlene Lehrmittel/ Materialien/ Methoden	Didaktisch-methodische Anmerkungen und Empfehlungen sowie Darstellung der verbindlichen Absprachen der Fachkonferenz	
<ul> <li>SI-Vorwissen</li> <li>Merkmale d. Lebendigen</li> <li>Organisationsebenen d. Lebendigen</li> </ul>		muliple-choice-Test zu Zelle, Gewebe, Organ und Organismus	Verbindlicher Beschluss der Fachkonferenz SI-Vorwissen wird ohne Benotung ermittelt (z.B. Selbstevaluationsbogen)	
Zelltheorie – Zellen als Bausteine lebendiger Systeme  • Zelltheorie: Geschichte der Zellbiologie  • Grundlagen der Lichtmikroskopie	stellen den wissenschaftlichen Erkenntniszuwachs zum Zellaufbau durch technischen Fortschritt an Beispielen (durch Licht-,	<ul> <li>Tier- und Pflanzenzelle im Vergleich:</li> <li>Mikroskopische Übungen, Anfertigung von Präparaten (inkl. Färbetechnik) möglich</li> <li>Anfertigung von wiss. Zeichnungen</li> </ul>	Gemeinsamkeiten und Unterschiede der verschiedenen Zellen werden erarbeitet.	

<ul> <li>Pflanzl./Tierische Zelle unter dem Lichtmikroskop</li> <li>Zellen im Elektronen- mikroskop</li> </ul>	Elektronen- und Fluores- zenzmikroskopie) dar (E7).	Licht- + Elektronenmikroskop im Vergleich Ultradünnschnitttechnik	
Wie ist eine Zelle organisiert und wie gelingt es der Zelle so viele verschiedene Leistungen zu erbringen?  • Aufbau und Funktion von Zellorganellen  • Zellkompartimentierung  • Endo – und Exocytose	beschreiben Aufbau und Funktion der Zellorganellen und erläutern die Bedeutung der Zellkompartimentierung für die Bildung unterschiedlicher Reaktionsräume innerhalb einer Zelle (UF3, UF1).  erläutern die membranvermittelten Vorgänge der Endo- und Exocytose (u. a. am Golgi-Apparat) (UF1, UF2).  erläutern die Bedeutung des Cytoskeletts für den intrazellulären Transport [und die Mitose] (UF3, UF1).	Stationenlernen zu Zellorganellen Darin enthalten u.a.: Zellkern, Mitochondrien, Golgi- Apparat, Dictyosomen, Cytoskelett, ER (Material auf Lernplattform digital bereitstellen) Modell-Experiment zur Dichtegradienten-zentrifugation (Tischtennisbälle gefüllt mit unterschiedlich konzentrierten Kochsalzlösungen in einem Gefäß mit Wasser) Überprüfung des Lernzuwachses d. schriftliche Übung	Erkenntnisse werden in einem Protokoll dokumentiert.  Analogien zur Dichtegradientenzentrifugation werden erläutert.  Verbindlicher Beschluss der Fachkonferenz: Schriftliche Übung fließt in die sonstige Mitarbeit ein
Was sind pro- und eukaryotische Zellen und worin unterscheiden sie sich	Beschreiben den Aufbau pro- und eukaryotischer Zellen und stellen die	elektronenmikroskopische Bilder sowie 2D-Modelle zu tierischen, pflanzlichen und bakteriellen Zellen	Gemeinsamkeiten und Unterschiede der verschiedenen Zellen werden

<ul> <li>grundlegend?</li> <li>Aufbau pro- und eukaryotischer Zellen</li> <li>Endosymbiontentheorie</li> </ul>	Unterschiede heraus (UF3).  Präsentieren adressatengerecht die Endosymbiontentheorie mithilfe angemessener Medien (K3, K1, UF1).	erarbeitet. EM-Bild wird mit Modell verglichen.
Zelle, Gewebe, Organe, Organismen – Welche Unterschiede bestehen zwischen Zellen, die verschiedene Funktionen übernehmen?  • Zelldifferenzierung	ordnen differenzierte Zellen auf Grund ihrer Strukturen spezifischen Geweben und Organen zu und erläutern den Zusammenhang zwischen Struktur und Funktion (UF3, UF4, UF1).	Verbindlicher Beschluss der Fachkonferenz: Mikroskopieren von Fertigpräparaten verschiedener Zelltypen an ausgewählten Zelltypen

#### Diagnose von Schülerkompetenzen:

- SI-Vorwissen wird ohne Benotung ermittelt (z.B. Selbstevaluationsbogen);
- Selbstevaluationsbogen/Checkliste mit Ich-Kompetenzen am Ende der Unterrichtsreihe (Überprüfen der Kompetenzen im Vergleich zum Start der Unterrichtsreihe)

### <u>Leistungsbewertung:</u>

- Test zu Zelltypen und Struktur und Funktion von Zellorganellen
- ggf. Teil einer Klausur

# Mögliche unterrichtsvorhabenbezogene Konkretisierung:

Unterrichtsvorhaben II: Thema/Kontext: Kein Leben ohne Zelle II – Welche Bedeutung haben Zellkern und Nukleinsäuren für das Leben?			
Inhaltsfeld: IF 1 (Biologie der		tung naben Zelikern und Nukleinsauren für	das Leben?
Inhaltliche Schwerpunkte:	Zelie)	Schwerpunkte übergeordneter Kompet	enzerwartungen:
Funktion des Zel	Ikerns	Die Schülerinnen und Schüler können	J
Zellverdopplung	und DNA	<ul> <li>UF4 bestehendes Wissen aufgrund r und Erkenntnisse modifizieren und reo</li> </ul>	•
Zeitbedarf: ca. 12 Std. à 45 Minuten		<ul> <li>E1 in vorgegebenen Situationen biologische Probleme beschreiben, in Teilprobleme zerlegen und dazu biologische Fragestellungen formulieren.</li> <li>K4 biologische Aussagen und Behauptungen mit sachlich fundierten und überzeugenden Argumenten begründen bzw. kritisieren.</li> <li>B4 Möglichkeiten und Grenzen biologischer Problemlösungen und</li> </ul>	
		Sichtweisen mit Bezug auf Naturwissenschaften darstellen.	die Zielsetzungen der
Mögliche didaktische Leitfragen / Sequenzierung inhaltlicher Aspekte	Konkretisierte Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans Die Schülerinnen und Schüler	Empfohlene Lehrmittel/ Materialien/ Methoden	An-merkungen und Empfehlungen sowie Darstellung der verbindlichen Absprachen der Fachkonferenz
Erhebung und Reaktivierung von SI-Vorwissen		Strukturlegetechnik bzw Netzwerktechnik	Verbindlicher Beschluss der Fachkonferenz: SI-Vorwissen wird ermittelt und reorganisiert. Empfehlung: Zentrale Begriffe werden von den SuS in eine sinnvolle Struktur gelegt, aufgeklebt

			und singesemmelt use for
			und eingesammelt, um für
			den Vergleich am Ende des
			Vorhabens zur Verfügung zu
14/oc	hananan Fransatallungan	Diaket wiseenschaftlichen	stehen.
Was zeichnet eine	benennen Fragestellungen	Plakat   zum   wissenschaftlichen	Naturwissenschaftliche
naturwissenschaftliche	historischer Versuche zur	Erkenntnisweg	Fragestellungen werden
Fragestellung aus und	Funktion des Zellkerns und	Analah lada 🖶 andara da	kriteriengeleitet entwickelt
welche Fragestellung lag	stellen	Acetabularia-Experimente von	und Experimente
den Acetabularia und den	Versuchsdurchführungen	Hämmerling	ausgewertet.
Xenopus-Experimenten	und Erkenntniszuwachs dar	E and and a literature for the	
zugrunde?	(E1, E5, E7).	<b>Experiment</b> zum Kerntransfer bei	
Erforschung der		Xenopus	
Funktion des	werten		
Zellkerns in der Zelle	Klonierungsexperimente		
	(Kerntransfer bei Xenopus) aus und leiten ihre		
	Bedeutung für die		
	Stammzellforschung ab		
	(E5).		
Welche biologische	begründen die biologische	Informationstexte und Abbildungen	
Bedeutung hat die Mitose	Bedeutung der Mitose auf	Filme/Animationen zu zentralen	
für einen Organismus?	der Basis der Zelltheorie	Aspekten:	
• Chromosomen als	(UF1, UF4).	α) exakte Reproduktion	
Träger der	G. 1,	β) Organ- bzw. Gewebewachstum	
Erbinformation	erläutern die Bedeutung	und Erneuerung (Mitose)	
Mitose (Rückbezug)	des Cytoskeletts für [den	γ) Zellwachstum (Interphase)	
auf Zelltheorie)	intrazellulären Transport	L) Zenwachstam (mterphase)	
Interphase	und] die Mitose (UF3,	Mitosepräparate	
Erweiterung Thema	UF1).	Spiel Mitosephasen	
Krebs möglich	<b></b>	Opici Milosophicoch	
Tares mogner			
Wie ist die DNA aufgebaut,	ordnen die biologisch	Modellbaukasten zur DNA Struktur und	Der DNA-Aufbau und die

wo findet man sie und wie wird sie kopiert?  • Aufbau und Vorkommen von Nukleinsäuren  • Aufbau der DNA  • Mechanismus der DNA-Replikation in der S-Phase der Interphase	bedeut-samen Makromoleküle [Kohlenhydrate, Lipide, Proteine,] Nucleinsäuren den verschie-denen zellulären Strukturen und Funktionen zu und erläutern sie bezüglich ihrer wesentlichen chemischen Eigenschaften (UF1, UF3).  erklären den Aufbau der DNA mithilfe eines Strukturmodells (E6, UF1).  beschreiben den semikonservativen Mechanismus der DNA- Replikation (UF1, UF4).	Replikation Filme	Replikation werden lediglich modellhaft erarbeitet. Die Komplementarität wird dabei herausgestellt.
Verdeutlichung des Lernzuwachses		ggf. Strukturlegetechnik bzw. Netzwerk-technik	Methode wird mit denselben Begriffen wie zu Beginn des Vorhabens erneut wiederholt. Ergebnisse werden verglichen. SuS erhalten anschließend individuelle Wiederholungsaufträge.
Welche Möglichkeiten und Grenzen bestehen für die Zellkulturtechnik?  Zellkulturtechnik	zeigen Möglichkeiten und Grenzen der Zellkulturtechnik in der Biotechnologie und Biomedizin auf (B4, K4).	Informationsblatt zu Zellkulturen in der Biotechnologie und Medizin- und Pharmaforschung	Zentrale Aspekte werden herausgearbeitet.  Argumente werden

<ol> <li>Biotechnologie</li> <li>Biomedizin</li> <li>Pharmazeutische Industrie</li> </ol>		Pro und Kontra zum Thema: Grenzen + Möglichkeiten der Zellkulturtechnik z.B. "Können Zellkulturen Tierversuche ersetzen?"	erarbeitet und Argumentationsstrategien entwickelt.	
<ul> <li>Diagnose von Schülerkompete</li> <li>Selbstevaluationsboge</li> </ul>		azen am Ende der Unterrichtereihe		
<ul> <li>Selbstevaluationsbogen/Checkliste mit Ich-Kompetenzen am Ende der Unterrichtsreihe</li> <li>Leistungsbewertung:</li> </ul>				
ggf. Klausur				

# Mögliche unterrichtsvorhabenbezogene Konkretisierung:

Unterrichtsvorhaben III: Thema/Kontext: Erforschung der Biomembran – Welche Bedeutung haben technischer Fortschritt und Modelle für die Forschung?			
Inhaltsfeld: IF 1 (Biologie der Zelle)		<u></u>	
Inhaltliche Schwerpunkte:		Schwerpunkte übergeordneter Kompo	
<ul> <li>Biomembranen</li> </ul>		Die Schülerinnen und Schüler können	
Stofftransport zwischen Komp	partimenten (Teil 2)	strukturiert dokumentieren, auch n	
Zeitbedarf: ca. 22 Std. à 45 Minuter	<ul> <li>Stofftransport zwischen Kompartimenten (Teil 2)</li> <li>Zeitbedarf: ca. 22 Std. à 45 Minuten</li> <li>K1 Fragestellungen, Untersuchungen, Experimente strukturiert dokumentieren, auch mit Unterstützur Werkzeuge.</li> <li>K2 in vorgegebenen Zusammenhängen krite biologisch-technische Fragestellungen mithilfe von Fund anderen Quellen bearbeiten.</li> <li>K3 biologische Sachverhalte, Arbeitsergebn Erkenntnisse adressatengerecht sowie formal, sprafachlich korrekt in Kurzvorträgen oder kurzen darstellen.</li> <li>E3 zur Klärung biologischer Fragestellungen I formulieren und Möglichkeiten zu ihrer Überprüfung a</li> <li>E6 Modelle zur Beschreibung, Erklärung und biologischer Vor-gänge begründet auswählen Grenzen und Gültigkeitsbereiche angeben.</li> <li>E7 an ausgewählten Beispielen die Bedeutung, aber gegeben der der der der der der der der der der</li></ul>		Arbeitsergebnisse und wie formal, sprachlich und oder kurzen Fachtexten agestellungen Hypothesen er Überprüfung angeben.
Mögliche didaktische	Konkretisierte	Empfohlene Lehrmittel/ Materialien/	Didaktisch-methodische
Leitfragen / Sequenzierung	Kompetenzerwartungen	Methoden	An-merkungen und
inhaltlicher Aspekte	des Kernlehrplans Die Schülerinnen und		Empfehlungen sowie
	Die Schülerinnen und Schüler		Darstellung der verbindlichen
	- Condict		Absprachen der

Weshalb und wie beeinflusst die Salzkonzentration den Zustand von Zellen?   Gühren Experimente zur Diffusion und Osmose durch und erklären diese mit Modellvorstellungen auf Teilchenebene (E4, E6, K1, K4).   Gühren mikroskopische Untersuchungen zur Plasmolyse   Diffusion   Osmose   Lösen Transferaufgaben   Von Transfer

		Wodellversuch: Osmose  Übung: Lösen von Transferaufgaben z.B. Zeitungsartikel zur fehlerhaften Salzkonzentration für eine Infusion in den Unikliniken  Checkliste mit Kriterien für seriöse Quellen Checkliste zur korrekten Angabe von Internetquellen	
Warum löst sich Öl nicht in Wasser?  • Aufbau und Eigenschaften von Lipiden und Phospholipiden	ordnen die biologisch bedeutsamen Makromoleküle ([Kohlenhydrate], Lipide, Proteine, [Nucleinsäuren]) den verschiedenen zellulären Strukturen und Funktionen zu und erläutern sie bezüglich ihrer wesentlichen chemischen Eigenschaften (UF1, UF3).	Demonstrationsexperiment Verhalten von Öl in Wasser  Informationsblätter	Phänomen wird beschrieben. Verweis zum Chemieunterricht  Das Verhalten von Lipiden und Phospholipiden in Wasser wird mithilfe ihrer Strukturformeln und den Eigenschaften der funktionellen Gruppen erklärt.  Einfache Modelle (2-D) zum Verhalten von Phospholipiden in Wasser werden erarbeitet und diskutiert.

Welche Bedeutung haben technischer Fortschritt und Modelle für die Erforschung von Biomembranen?

- Bedeutung von Modellen im naturwissenschaftlichen Erkenntnisprozess
- Erforschung der Biomembran (historischgenetischer Ansatz)
- Bilayer-Modell
- Sandwich-Modelle
- Fluid-Mosaik-Modell

•

- Erweitertes Fluid-Mosaik-Modell (Kohlenhydrate in der Biomembran)
- Markierungsmethoden zur Ermittlung von Membranmolekülen (Proteinsonden)
- dynamisch strukturiertes Mosaikmodel (Rezeptor-Inseln, Lipid-Rafts)
- Nature of Science naturwissenschaftliche

stellen den wissenschaftlichen Erkenntniszuwachs zum Aufbau von Biomembranen durch technischen Fortschritt an Beispielen dar und zeigen daran die Veränderlichkeit von Modellen auf (E5, E6, E7, K4).

die biologisch ordnen bedeutsamen Makromoleküle (Kohlenhydrate, Lipide. Proteine, [Nucleinsäuren]) den verschiedenen zellulären Strukturen und Funktionen und ZU bezüglich erläutern sie ihrer wesentlichen chemischen Eigenschaften (UF1, UF3).

recherchieren die Bedeutung und die Funktionsweise von Tracern für die Zellforschung und stellen ihre Ergebnisse graphisch und mithilfe von Texten

Arbeitsblatt: Schüler entwickeln Modellvorstellungen über den Bau der Biomembran

**Versuche** von Gorter und Grendel mit Erythrozyten (1925) zum Bilayer-Modell

**Arbeitsblatt** zur Arbeit mit Modellen **Checkliste** mit Kriterien zur Modellkritik

**Abbildungen** auf der Basis von Gefrierbruchtechnik und Elektronenmikroskopie

#### **Arbeitsblatt:**

Heterokaryon-Experimente von Frye und Edidin (1972)

**Experimente** zur Aufklärung der Lage von Kohlenhydraten in der Biomembran

**Informationen** zum dynamisch strukturierten Mosaikmodell Vereb et al (2003)

Internetrecherche zur Funktionsweise von Tracern

Folgende Vorgehensweise wird empfohlen: Der wissenschaftliche Erkenntniszuwachs wird den von Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer exemplarisch nachvollzogen. Verweis auf Atommodelle in Kl. 8 Chemie

Der Modellbegriff und die Vorläufigkeit von Modellen im Forschungsprozess werden verdeutlicht.

Auf diese Weise kann die Arbeit in einer scientific community nachempfunden werden. Die "neuen" Daten legen Modifikation eine des Bilayer-Modells von Gorter und Grendel nahe und führen zu neuen Hypothesen (einfaches Sandwichmodell Sandwichmodell mit eingelagertem Protein

Arbeits- und Denkweisen	dar (K2, K3).	Abstract aus:	Sandwichmodell mit
Albeits- und Delikweisen	uai (NZ, NJ).	Vereb, G. et al. (2003): <i>Dynamic, yet</i>	integralem Protein).
	recherchieren die	structured: The cell membrane three	
	Bedeutung der	decades after the Singer-Nicolson	Das Membranmodell
	Außenseite der	model.	muss erneut modifiziert
	Zellmembran und ihrer	- modeli	werden.
	Oberflächenstrukturen für	Checkliste mit Kriterien für	
	die Zellkommunikation (u.	Thesenpapiere	Das Fluid-Mosaik-Modell
	a. Antigen-Antikörper-		muss erweitert werden.
	Reaktion) und stellen die		
	Ergebnisse	Thesenpapiere zu Biomembranen	Quellen werden
	adressatengerecht dar		ordnungsgemäß notiert
	(K1, K2, K3).		(Verfasser, Zugriff etc.).
			Die biologische
			Bedeutung (hier nur die
			proximate Erklärungsebene!) der
			Glykokalyx (u.a. bei der
			Antigen-Anti-Körper-
			Reaktion) wird
			recherchiert.
			1 3 3 1 3 1 3 1 3 1
			Historisches Modell wird
			durch aktuellere Befunde
			zu den Rezeptor-Inseln
			erweitert.
			Ein Reflexionsgespräch
			auf der Grundlage der
			entwickelten
			Thesenpapiere zu

			Biomembranen wird durchgeführt.  Wichtige wissenschaftliche Arbeitsund Denkweisen sowie die Rolle von Modellen und dem technischen Fortschritt werden herausgestellt.
Optional als Vertiefung:		Elisa-Test	
Wie macht sich die Wissenschaft		Blutgruppenbestimmung	
die Antigen-Antikörper-Reaktion zunutze?			
Moderne Testverfahren			
Wie werden gelöste Stoffe durch	beschreiben	Informationstext zu verschiedenen	SuS können entsprechend
Biomembranen hindurch in die	Transportvorgänge durch	Transportvorgängen an realen	der Informationstexte 2-D-
Zelle bzw. aus der Zelle heraus	Membranen für	Beispielen	Modelle zu den
transportiert?	verschiedene Stoffe		unterschiedlichen
Passiver Transport	mithilfe geeigneter		Transportvorgängen
<ul> <li>Aktiver Transport</li> </ul>	Modelle und geben die Grenzen dieser Modelle		erstellen oder
	Grenzen dieser Modelle an (E6).		interpretieren.

### Diagnose von Schülerkompetenzen:

- Selbstevaluationsbogen/Checkliste mit Ich-Kompetenzen am Ende der Unterrichtsreihe
- KLP-Überprüfungsform: "Dokumentationsaufgabe"(Glossar zu Bestandteilen von Biomembranen) und "Reflexionsaufgabe" (Inhaltliche und darstellerische Reflexion der erstellten Thesenpapiere
  - + Reflexionsaufgabe zum Thema: "Erforschung der Biomembranen im Hinblick auf den technischen Fortschritt") zur Ermittlung der Dokumentationskompetenz (K1) und der Reflexionskompetenz (E7)

### Leistungsbewertung:

• KLP-Überprüfungsform: "Beurteilungsaufgabe" und "Optimierungsaufgabe" (z.B. Modellkritik an Modellen zur Biomembran oder zu Transportvorgängen) zur Ermittlung der Modell-Kompetenz (E6)

• ggf. Klausur

#### Einführungsphase:

Inhaltsfeld: IF 2 (Energiestoffwechsel)

- **Unterrichtsvorhaben IV:** Enzyme im Alltag *Welche Rolle spielen Enzyme in unserem Leben?*
- **Unterrichtsvorhaben V:** Biologie und Sport *Welchen Einfluss hat körperliche Aktivität auf unseren Körper?*

#### Inhaltliche Schwerpunkte:

- Enzyme
- Dissimilation
- Körperliche Aktivität und Stoffwechsel

#### Basiskonzepte:

#### **System**

Muskulatur, Mitochondrium, Enzym, Zitronensäurezyklus, Dissimilation, Gärung

#### **Struktur und Funktion**

Enzym, Grundumsatz, Leistungsumsatz, Energieumwandlung, ATP, NAD+

#### **Entwicklung**

**Training** 

Zeitbedarf: ca. 34 Std. à 60 Minuten

# Mögliche unterrichtsvorhabenbezogene Konkretisierung:

Unterrichtsvorhaben IV:				
Thema/Kontext: Enzyme im Alltag – Welche Rolle spielen Enzyme in unserem Leben?				
Inhaltsfelder: IF 1 (Biologie der Zel	le), IF 2 (Energiestoffwechse			
Inhaltliche Schwerpunkte:		Schwerpunkte übergeordneter Kom		
Enzyme		Die Schülerinnen und Schüler können		
Zeitbedarf: ca. 14 Std. à 60 Minuter	1	<ul> <li>E2 kriteriengeleitet beobachten ur Ergebnisse objektiv und frei beschreiben.</li> </ul>	<u>-</u>	
		<ul> <li>E4 Experimente und Untersuchungen zielgerichtet nach dem Prinzip der Variablenkontrolle unter Beachtung der Sicherheitsvorschriften planen und durchführen und dabei mögliche Fehlerquellen reflektieren.</li> <li>E5 Daten bezüglich einer Fragestellung interpretieren, daraus qualitative und einfache quantitative Zusammenhänge ableiten und diese fachlich angemessen beschreiben.</li> </ul>		
Mögliche didaktische Leitfragen	Konkretisierte	Empfohlene Lehrmittel/	Didaktisch-methodische	
/ Sequenzierung inhaltlicher	Kompetenzerwartungen	Materialien/ Methoden	Anmerkungen und	
Aspekte	des Kernlehrplans		Empfehlungen sowie	
	Die Schülerinnen und		Darstellung der	
	Schüler		verbindlichen Absprachen der Fachkonferenz	
Enzyme als Werkzeuge des Stoffwechsels		z.B. Einstiegsversuche aus der Stärkeverdauung im Mund		
Wie sind Proteine aufgebaut und wo spielen sie eine Rolle?  • Aminosäuren	ordnen die biologisch bedeutsamen Makromoleküle	<b>Haptische Modelle</b> (z.B. Legomodelle) zum Proteinaufbau	Der Aufbau von Proteinen wird erarbeitet.	
<ul> <li>Peptide, Proteine</li> <li>Primär-, Sekundär-, Tertiär-, Quartärstruktur</li> <li>Bezug zur Proteinbio-</li> </ul>	([Kohlenhydrate, Lipide], Proteine, [Nucleinsäuren]) den verschiedenen zellulären	Informationstexte zum Aufbau und der Struktur von Proteinen Gruppenarbeit	Die Quartärstruktur wird am Beispiel von Hämoglobin veranschaulicht.	

synthese aus Kl. 9	Strukturen und Funktionen zu und erläutern sie bezüglich ihrer wesentlichen chemischen Eigenschaften (UF1, UF3).	Lernplakate zum Aufbau von Proteinen	Intermolekulare Wechselwirkungen.(WBB, Van der Waals Ww> Chemie)  Lernplakate werden erstellt und auf ihre Sachrichtigkeit und Anschaulichkeit hin diskutiert und ggf. modifiziert. Sie bleiben im Fachraum hängen und dienen der späteren Orientierung.
Welche Wirkung / Funktion haben Enzyme?  1. Katalysator 2. Biokatalysator 3. Endergonische und exergonische Reaktion 4. Aktivierungsenergie, Aktivierungsbarriere / Reaktionsschwelle	erläutern Struktur und Funktion von Enzymen und ihre Bedeutung als Biokatalysatoren bei Stoffwechselreaktionen (UF1, UF3, UF4).	Schematische Darstellungen von Reaktionen unter besonderer Berücksichtigung der Energieniveaus Versuch: Katalase	Die zentralen Aspekte der Biokatalyse werden erarbeitet:  • Senkung der Aktivierungsenergie • Erhöhung des Stoffumsatzes pro Zeit
Welche Bedeutung haben Enzyme im menschlichen Stoffwechsel?  α) Aktives Zentrum  β) Allgemeine Enzymgleichung  χ) Substrat- und	beschreiben und erklären mithilfe geeigneter Modelle Enzymaktivität und Enzymhemmung (E6).	Mögliche Experimente:  • Ananassaft und Quark oder Götterspeise und frischgepresster Ananassaft in einer Verdünnungsreihe  • Lactase und Milch sowie Glucoseteststäbchen (Immobilisierung von Lactase mit Alginat)  • Peroxidase mit	Die Substrat- und Wirkungsspezifität werden veranschaulicht.  Die naturwissenschaftlichen Fragestellungen werden vom Phänomen her entwickelt.  Hypothesen zur Erklärung der Phänomene werden

Wirkungsspezifität		Kartoffelscheibe oder	aufgestellt.
		Kartoffelsaft	Experimente zur
		(Verdünnungsreihe)	Überprüfung der Hypothesen
		Urease und Harnstoffdünger	werden geplant,
		(Indikator Rotkohlsaft)	durchgeführt und
		(mamater registribuit)	abschließend werden
			mögliche Fehlerquellen
			ermittelt und diskutiert.
			emiliteit and diskutiert.
			Modelle zur Funktionsweise
			des aktiven Zentrums
			werden erstellt.
			Hier bietet sich an die Folgen
			einer veränderten
			Aminosäuresequenz, z. B.
			bei Lactase mithilfe eines
			Modells zu diskutieren.
Was beeinflusst die Wirkung /	beschreiben und	Checkliste mit Kriterien zur	Verbindlicher Beschluss
Funktion von Enzymen?	interpretieren Diagramme	Beschreibung und Interpretation von	der Fachkonferenz:
pH-Abhängigkeit	zu enzymatischen	Diagrammen	Das Beschreiben und
Temperaturabhängigkeit	Reaktionen (E5).		Interpretieren von
Schwermetalle		Mögliche Experimente Nachweis	Diagrammen wird geübt.
	stellen Hypothesen zur	der Konzentrations-, Temperatur- und	
Substratkonzentration /	Abhängigkeit der	pH-Abhängigkeit (Lactase und	Reaktionsgeschwindigkeit in
Wechselzahl / Michaelis-	Enzymaktivität von	Bromelain)	Abhängigkeit der
Menten-Konstante	verschiedenen Faktoren	,	Konzentration (Chemie EF)
Wienten-Konstante	auf und überprüfen sie	Modellexperimente mit Smarties	
	experimentell und stellen	oder Ähnlichem	Experimente zur Ermittlung
	sie graphisch dar (E3,		der Abhängigkeiten der
	E2, E4, E5, K1, K4).		Enzymaktivität werden
	L2, L7, L3, K1, K7 <i>)</i> .		geplant und durchgeführt.
			geplant und durchgelunit.

			Wichtig: Denaturierung im Sinne einer irreversiblen Hemmung durch Temperatur, pH-Wert und Schwermetalle muss herausgestellt werden.
Wie wird die Aktivität der Enzyme in den Zellen reguliert?  • kompetitive Hemmung, • allosterische (nicht kompetitive) Hemmung  • Substrat und Endprodukthemmung	beschreiben und erklären mithilfe geeigneter Modelle Enzymaktivität und Enzymhemmung (E6).	Informationsmaterial z. B. zu Trypsin (allosterische Hemmung) und Allopurinol (kompetitive Hemmung)  Wdh. Checkliste mit Kriterien zur Modellkritik	Wesentliche Textinformationen werden in einem begrifflichen Netzwerk zusammengefasst. Die kompetitive Hemmung wird simuliert.  Modelle zur Erklärung von Hemmvorgängen werden entwickelt.
Wie macht man sich die Wirkweise von Enzymen zu Nutze?  • Enzyme im Alltag • Technik • Medizin • u. a.	recherchieren Informationen zu verschiedenen Einsatzgebieten von Enzymen und präsentieren und bewerten vergleichend die Ergebnisse (K2, K3, K4).	(Internet)Recherche  Wdh. Checkliste: seriöse Quellen und Quellenwiedergabe	Reflexion und Modellkritik  Die Bedeutung enzymatischer Reaktionen für z.B. Veredlungsprozesse und medizinische Zwecke wird herausgestellt.  Als Beispiel können Enzyme im Waschmittel und ihre Auswirkung auf die

biologisch-technischen Zusammenhängen an und wägen die Bedeutung für unser heutiges Leben ab (B4).		Zusammenhängen an und wägen die Bedeutung für unser		besprochen werden.	und	diskutiert
--	--	---	--	-----------------------	-----	------------

### Diagnose von Schülerkompetenzen:

- Selbstevaluationsbogen /Checkliste mit Ich-Kompetenzen am Ende der Unterrichtsreihe Leistungsbewertung:
  - (multiple choice -)Tests
  - KLP-Überprüfungsform: "experimentelle Aufgabe" (z.B. Entwickeln eines Versuchsaufbaus in Bezug auf eine zu Grunde liegende Fragestellung und/oder Hypothese) zur Ermittlung der Versuchsplanungskompetenz (E4)
  - ggf. Klausur

Unterrichtsvorhaben V:					
Thema/Kontext: Biologie und Sport – Welchen Einfluss hat körperliche Aktivität auf unseren Körper?					
		chiene Aktivitat dar anseren Korper:			
Inhaltliche Schwerpunkte:  • Dissimilation  • Körperliche Aktivität und Stoffwechsel  Zeitbedarf: ca. 26 Std. à 45 Minuten		<ul> <li>Schwerpunkte übergeordneter Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler können         <ul> <li>UF3 die Einordnung biologischer Sachverhalte und Erkenntnisse in gegebene fachliche Strukturen begründen.</li> <li>B1 bei der Bewertung von Sachverhalten in naturwissenschaftlichen Zusammenhängen fachliche, gesellschaftliche und moralische Bewertungskriterien angeben.</li> <li>B2 in Situationen mit mehreren Handlungsoptionen Entscheidungsmöglichkeiten kriteriengeleitet abwägen, gewichten und einen begründeten Standpunkt beziehen.</li> <li>B3 in bekannten Zusammenhängen ethische Konflikte bei Auseinandersetzungen mit biologischen Fragestellungen sowie</li> </ul> </li> </ul>			
Mögliche didaktische Leitfragen / Sequenzierung inhaltlicher Aspekte	Konkretisierte Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans Die Schülerinnen und Schüler	mögliche Lösungen darstellen.  Empfohlene Lehrmittel/  Materialien/ Methoden	Didaktisch-methodische Anmerkungen und Empfehlungen sowie Darstellung der verbindlichen Absprachen der Fachkonferenz		
Welche Veränderungen können während und nach körperlicher Belastung beobachtet werden? Systemebene: Organismus		Verschiedene Belastungstest sind denkbar  Selbstbeobachtungsprotokoll zu Herz, Lunge, Durchblutung Muskeln	Zusammenspiel der		
Belastungstest		INIUSKCIII	verschiedenen Systemebenen (Organ, Gewebe, Zelle, Molekül)		

/Schlüsselstellen der		<b>Graphic Organizer</b> auf	kann dargestellt und
körperlichen Fitness		verschiedenen Systemebenen	versprachlicht werden.
Brennpunkte des			
Stoffwechsels			
Wie reagiert der Körper auf unterschiedliche Belastungssituationen und wie unterscheiden sich verschiedene Muskelgewebe voneinander?  Systemebene: Organ und Gewebe  Optional (Blutzucker)  Muskelaufbau  Muskelkontraktion	erläutern den Unterschied zwischen roter und weißer Muskulatur (UF1).	Bildkarten zu Muskeltypen und Sportarten	Hier können Beispiele von 100- Meter-, 400-Meter- und 800- Meter-Läufern analysiert werden.  Verschiedene Muskelgewebe werden im Hinblick auf ihre Mitochondriendichte (stellvertretend für den Energiebedarf) untersucht / ausgewertet. Muskeltypen werden begründend Sportarten zugeordnet.
Zucker als Treibstoff für die Muskelzelle, wie sind sie aufgebaut?  • Monosaccharid, • Disaccharid • Polysaccharid	ordnen die biologisch bedeutsamen Makromoleküle (Kohlenhydrate, [Lipide, Proteine, Nucleinsäuren]) den verschiedenen zellulären Strukturen und Funktionen zu und erläutern sie bezüglich ihrer wesentlichen chemischen Eigenschaften (UF1, UF3).	Informationstexte zu funktionellen Gruppen und ihren Eigenschaften sowie Kohlenhydratklassen und Vorkommen und Funktion in der Natur	
Wie entsteht und wie gelangt die benötigte Energie zu unterschiedlichen Einsatzorten in der Zelle?	erläutern die Bedeutung von NAD <sup>+</sup> und ATP für aerobe und anaerobe Dissimilationsvorgänge	Arbeitsblatt mit Modellen / Schemata zur Rolle des ATP bzw. NADs	Bezug Chemie (Redoxreaktion EF)

Customakana, Malakiil	(UF1, UF4).		
Systemebene: Molekül  ■ NAD⁺ und ATP			
Wie entsteht ATP und wie wird der C6-Körper abgebaut?	präsentieren eine Tracermethode bei der Dissimilation	Informationstexte und schematische Darstellungen	Grundprinzipien von molekularen Tracern werden wiederholt.
<ul><li>Systemebene : Mitochondrium</li><li>Ort der Zellatmung</li></ul>	adressatengerecht (K3).	zu Experimenten von Peter Mitchell (chemiosmotische	
<ul> <li>Systemebenen: Zelle, Molekül</li> <li>Tracermethode</li> <li>Glykolyse</li> <li>Zitronensäurezyklus</li> <li>Atmungskette</li> </ul>	erklären die Grundzüge der Dissimilation unter dem Aspekt der Energieumwandlung mithilfe einfacher Schemata (UF3).	Theorie) zum Aufbau eines Protonengradienten in den Mitochondrien für die ATP- Synthase (vereinfacht)	Experimente können unter dem Aspekt der Energieumwandlung ausgewertet werden.
	beschreiben und präsentieren die ATP-Synthese im Mitochondrium mithilfe vereinfachter Schemata (UF2, K3). erklären mithilfe einer graphischen Darstellung die zentrale Bedeutung des Zitronensäurezyklus im Zellstoffwechsel (E6, UF4).		
Sauerstoffschuld, Energiereserve der Muskeln, Glykogenspeicher  Milchsäure-Gärung	überprüfen Hypothesen zur Abhängigkeit der Gärung von verschiedenen Faktoren (E3, E2, E1, E4, E5, K1, K4).		Die Milchsäuregärung dient der Veranschaulichung anaerober Vorgänge:
Lactat-Test			

			,
Welche Faktoren beeinflussen den Energieumsatz beim Sport und welche Methoden helfen bei der Bestimmung?  Systemebenen: Organismus, Gewebe, Zelle, Molekül  Energieumsatz (Grundumsatz und Leistungsumsatz)  Direkte und indirekte Kalorimetrie  Welche Faktoren spielen eine Rolle bei körperlicher Aktivität?  Sauerstofftransport im Blut  Sauerstoffkonzentration im Blut  Erythrozyten  Hämoglobin/ Myoglobin  Bohr-Effekt  Glycogenspeicherung	stellen Methoden zur Bestimmung des Energieumsatzes bei körperlicher Aktivität vergleichend dar (UF4).  präsentieren unter Einbezug geeigneter Medien und unter Verwendung einer korrekten Fachsprache die aerobe und anaerobe Energieumwandlung in Abhängigkeit von körperlichen Aktivitäten (K3, UF1).	Diagramme zum Sauerstoffbindungsvermögen in Abhängigkeit verschiedener Faktoren (Temperatur, pH-Wert) und Bohr-Effekt	Der quantitative Zusammenhang zwischen Sauerstoffbindung und Partialdruck wird an einer sigmoiden Bindungskurve ermittelt.  Der Weg des Sauerstoffs in die Muskelzelle über den Blutkreislauf wird wiederholt und erweitert unter Berücksichtigung von Hämoglobin und Myoglobin.
Wie funktional sind bestimmte Trainingsprogramme und Ernährungsweisen für bestimmte Trainingsziele?  • Ernährung und Fitness  • Kapillarisierung  • Mitochondrien	erläutern unterschiedliche Trainingsformen adressatengerecht und begründen sie mit Bezug auf die Trainingsziele (K4).	Fallstudien aus der Fachliteratur (Sportwissenschaften)  Arbeitsblatt mit einem vereinfachten Schema des Zitronensäurezyklus und seiner Stellung im Zellstoffwechsel (Zusammenwirken von	Hier können Trainingsprogramme und Ernährung unter Berücksichtigung von Trainingszielen (Aspekte z.B. Ausdauer, Kraftausdauer, Maximalkraft) und der Organ- und Zellebene

		Kohlonbudrot Fott und	(Mitachandriananzahl
		Kohlenhydrat, Fett und Proteinstoffwechsel)	(Mitochondrienanzahl, Myoglobinkonzentration,
		Trotemstenweenser)	Kapillarisierung, erhöhte
			Glykogenspeicherung)
			betrachtet, diskutiert und beurteilt
			werden.
			_
			Verschiedene Situationen
			können "durchgespielt" (z.B. die
			Folgen einer Fett-, Vitamin- oder Zuckerunterversorgung) werden.
Wie wirken sich			Juristische und ethische Aspekte
leistungssteigernde Substanzen		Informationstext zu Werten,	werden auf die ihnen zugrunde
auf den Körper aus?		Normen, Fakten	liegenden Kriterien reflektiert.
	nehmen begründet Stellung	Informationstext zum ethischen	_
Systemebenen: Organismus,	zur Verwendung	Reflektieren (nach Martens	Verschiedene Perspektiven und
Zelle, Molekül	leistungssteigernder	2003)	deren Handlungsoptionen
Formen des Dopings     Anabalita	Substanzen aus	Filmmaterial	werden erarbeitet, deren Folgen
<ul><li>– Anabolika</li><li>– EPO</li></ul>	gesundheitlicher und ethischer Sicht (B1, B2, B3).	Filiminaterial	abgeschätzt und bewertet.
_ EPO	Curiscilei Gierit (B1, B2, B3).	Informationstext zu EPO	Bewertungsverfahren und
		Historische Fallbeispiele zum	Begriffe werden geübt und
		Einsatz von EPO (Blutdoping) im	gefestigt.
		Spitzensport	
		Maitara Fallbaianiala	
		<b>Weitere Fallbeispiele</b> zum Einsatz anaboler Steroide in	
		Einsatz anaboler Steroide in Spitzensport und Viehzucht	
Diagnose von Schülerkomnetenze	an.	Opitzensport und vienzuent	

• Selbstevaluationsbogen / Checkliste mit Ich-Kompetenzen am Ende der Unterrichtsreihe

Leistungsbewertung:

• KLP-Überprüfungsform: "Bewertungsaufgabe" zur Ermittlung der Entscheidungskompetenz (B2) und der Kriterienermittlungskompetenz (B1) mithilfe von Fallbeispielen

• ggf. Klausur.

#### Grundkurs - Q 1:

Hinweis: Thema, Inhaltsfelder, inhaltliche Schwerpunkte und Kompetenzen hat die Fachkonferenz der Beispielschule verbindlich vereinbart. In allen anderen Bereichen sind Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bei der Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben möglich. Darüber hinaus enthält dieser schulinterne Lehrplan in den Kapiteln 2.2 bis 2.4 übergreifende sowie z.T. auch jahrgangsbezogene Absprachen zur fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit, zur Leistungsbewertung und zur Leistungsrückmeldung. Je nach internem Steuerungsbedarf können solche Absprachen auch vorhabenbezogen vorgenommen werden.

### Inhaltsfeld: IF 3 (Genetik)

- Unterrichtsvorhaben I: Fortpflanzung und Entwicklung
- Unterrichtsvorhaben II: Modellvorstellungen zur Proteinbiosynthese – Wie entstehen aus Genen Merkmale und welche Einflüsse haben Veränderungen der genetischen Strukturen auf einen Organismus?
- **Unterrichtsvorhaben III:** Angewandte Genetik *Welche Chancen und welche Risiken bestehen?*
- Unterrichtsvorhaben IV: Humangenetische Beratung Wie können genetisch bedingte Krankheiten diagnostiziert und therapiert werden und welche ethischen Konflikte treten dabei auf?

#### Inhaltliche Schwerpunkte:

- Meiose und Rekombination
- Analyse von Familienstammbäumen
- Proteinbiosynthese
- Genregulation
- Gentechnik
- Bioethik

#### Basiskonzepte:

#### **System**

Merkmal, Gen, Allel, Genwirkkette, DNA, Chromosom, Genom, Rekombination, Stammzelle

Struktur und Funktion
Proteinbiosynthese, Genetischer Code, Genregulation,
Transkriptionsfaktor, Mutation, Proto-Onkogen, Tumor-Suppressorgen,
DNA-Chip

#### **Entwicklung**

Transgener Organismus, Epigenese, Zelldifferenzierung, Meiose

Zeitbedarf: ca. 34 Std. à 60 Minuten

Unterrichtsvorhaben I: Thema/Kontext: Fortpflanzung u	nd Entwicklung		
Inhaltsfeld: IF 3 (Genetik)	<u> </u>		
Inhaltliche Schwerpunkte:  • Meiose und Rekombination  • Meiose und Rekombination  • UF1 Wiedergabe biologische Phänomene und Sachverhabeschreiben und erläutern,  • UF3 Systematisierung biologische Sachverhalte und Erkefachlichen Kriterien ordnen, strukturieren und ihre Entschebegründen,		en änomene und Sachverhalte ne Sachverhalte und Erkenntnisse nach kturieren und ihre Entscheidung	
Mögliche didaktische Leitfragen / Sequenzierung inhaltlicher Aspekte	Konkretisierte Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans Die Schülerinnen und Schüler	en Materialien/ Methoden Anmerkungen und Empf sowie Darstellung der verbindlichen Absprach Fachkonferenz	
Wiederholung wichtiger Grundlagen der Zellbiologie			Inhalte wie : Biomembran, Zellaufbau, Funktion des Zellkern sollten klar sein
Chromosomen als Träger der Erbinformation		Auswerten eines Karyogramms	
Ungeschlechtliche Fortpflanzung / Mitose			KURZ  * Anknüpfen an Inhalte der Klasse 9  * Hierzu werden Mithosestadien als Mikroskopier-Präparate angeschafft.

Übersicht UV Q1 GK

Geschlechtliche Fortpflanzung: Keimzellbildung bei Mann und Frau * Meiose * Spermatogenese / Oogenese Genetische Vielfalt: Ausstattung einer Keimzelle und wie entsteht genetische Vielfalt? * Rekombination bei der Keimzellbildung * Crossing Over	erläutern die Grundprinzipien der Rekombination (Reduktion und Neu-kombination der Chromosomen) bei Meiose und Befruchtung (UF4).	Selbstlernpla http://www.m fault.htm#ku Materialien (2	<u>ıallig.edı</u> <u>'s</u>	<u>ıvinet.de</u>		Zentrale Aspekte der Meiose werden selbstständig wiederholt und geübt.  Schlüsselstellen bei der Keimzellenbildung werden erarbeitet und die theoretisch möglichen Rekombinationsmöglichkeiten werden ermittelt.
Vererbung nach Mendel		3 Mende Fakultativ: mu Beispiel der V Blutgruppen	Itiple Alle		3	KURZ

- Selbstevaluationsbogen mit Ich-Kompetenzen am Ende des Unterrichtsvorhabens

### Leistungsbewertung:

- angekündigte Kurztests möglich
- ggf. Klausur / Kurzvortrag / ggf. Lernplakat zu Mendelschen Regeln

Unterrichtsvorhaben II:						
Thema/Kontext: Modellvorstellungen zur Proteinbiosynthese – Wie entstehen aus Genen Merkmale und welche Einflüsse haben						
Veränderungen der genetischen St	Veränderungen der genetischen Strukturen auf einen Organismus?					
Inhaltsfeld: IF 3 (Genetik)						
Inhaltliche Schwerpunkte:		Schwerpunkte übergeordneter Ko	mpetenzerwartungen:			
Proteinbiosynthese		Die Schülerinnen und Schüler könne	n			
Genregulation		UF1 Wiedergabe				
		biologische Phänomene und Sachve	rhalte beschreiben und erläutern,			
Zeitbedarf: 12 Std. à 60 Minuten		UF3 Systematisierung				
		biologische Sachverhalte und Erkenr	ntnisse nach fachlichen Kriterien			
		ordnen, strukturieren und ihre Entsch				
		UF4 Vernetzung				
		Zusammenhänge zwischen untersch	iedlichen, natürlichen und			
		durch menschliches Handeln hervorg				
		der Grundlage eines vernetzten biolo	r Grundlage eines vernetzten biologischen Wissens erschließen			
		und aufzeigen.				
		E6 Modelle				
		Anschauungsmodelle entwickeln sov	vie mithilfe von theoretischen			
		Modellen, mathematischen Modellier				
		biologische sowie biotechnische Prozesse erklären oder				
vorhersagen,						
Mögliche didaktische	Mögliche didaktische	Mögliche didaktische	Mögliche didaktische Leitfragen /			
Leitfragen / Sequenzierung	Leitfragen /	Leitfragen / Sequenzierung	Sequenzierung inhaltlicher			
inhaltlicher Aspekte	Sequenzierung	inhaltlicher Aspekte	Aspekte			
	inhaltlicher Aspekte					

Übersicht UV Q2 LK

Wiederholung wichtiger Grundlagen der Zellbiologie (falls UV I nicht vorher unterrichtet wurde)  DNA als Träger der Erbinformation  • molekularer Aufbau  • Organisation als Chromosom		Avery/Griffith Modell DNA	Möglichkeit Transferaufgaben zu üben
Replikation RNA Ablauf auf molekularer Ebene		Meselson-Stahl-Experiment	Mechanismus KURZ
Vom Gen zum Produkt	erläutern Eigenschaften des genetischen Codes und charakterisieren mit dessen Hilfe Genmutationen (UF1, UF2)  vergleichen die molekularen Abläufe in der Proteinbiosynthese bei Pro- und Eukaryoten (UF1, UF3)  erklären die Auswirkungen verschiedener Gen-, Chromosom-[und Genommutationen]auf den	Genwirkkette, Mangelmutanten, ein-Gen-ein-Polypeptid-Hypothese  Genommutationen sollen an dieser Stelle nicht behandelt werden => UV Humangenetik	Wiederholung Proteinaufbau

Übersicht EF IF I

	Phänotyp (u.a. unter Berücksichtigung von Genwirkketten) (UF1, UF4)		
Genregulation bei Prokayoten	erläutern und entwickeln Modellvorstellungen auf der Grundlage von Experimenten zur Aufklärung der Genregulation bei Prokaryoten (E2, E5, E6)	Lactoseverwertung E. coli Quelle: Claudia Lonet Operon-Modell	Übung zur Auswertung von Diagrammen möglich

Epigenetik	erklären einen epigenetischen Mechanismus als Modell zur Regelung des Zellstoffwechsels (E6)	Idee: Stressverhaltenbei Mäusen/Mangelernährung im 2. Weltkrieg Rauchen	
		Methylierung	
		Material bei Masx Wissen (Biomax Heft 23)	
Krebs	erklären mithilfe eines Modells die Wechselwirkung von Proto-Onkogenen und Tumor-Suppressorgenen auf die Regulation des Zellzyklus und erklären die Folgen von Mutationen in diesen Genen (E6, UF1, UF3, UF4)	Materialien " Onkogene" und " der Kampf gegen Krebs" bei lonet und auf der Internetseite von Helmut Hupfelder	Anknüpfen an Stationlernen "Krebs" aus der EF möglich

Selbstevaluationsbogen mit Ich-Kompetenzen am Ende des Unterrichtsvorhabens

Leistungsbewertung:

angekündigte Kurztests möglich, möglich: Abgabe ausformulierter Lösungen zu den im Unterricht ausgewerteten Versuchen ggf. Klausur / Kurzvortrag, Versuch mit Arginin-Mangelmutanten als Analyseaufgabe möglich

Hatawialatawa ula alaa a III.						
Unterrichtsvorhaben III:	anatile Malaka Okanasa	and analaha Diaikan baataban?				
	Thema/Kontext: Angewandte Genetik – Welche Chancen und welche Risiken bestehen?					
Inhaltsfeld: IF 3 (Genetik)						
Inhaltliche Schwerpunkte:		Schwerpunkte übergeordnete Kon				
Gentechnik			enschaftliche Prinzipien reflektieren sowie			
Bioethik		Veränderungen im Weltbild und in Denk-				
		historischen und kulturellen Entwicklung K4 Argumentation sich mit anderen über				
		struktiv austauschen und dabei Behaupti				
Zeitbedarf: 7 Std. à 60 Minuten		gen durch Argumente belegen bzw. wide				
		B1 Kriterien fachliche, wirtschaftlich-polit				
			technischen Sachverhalten unterscheiden			
		und angeben				
		B4 Möglichkeiten und Grenzen begründet die Möglichkeiten und Grenzen				
		biologischer Problemlösungen und Sichtweisen bei innerfachlichen,				
Mögliche didaktische	Mögliche didaktische	naturwissenschaftlichen und gesellschaftlichen Fragestellungen bewerten.  Mögliche didaktische Mögliche didaktische Leitfragen /				
Leitfragen / Sequenzierung	Leitfragen /	Leitfragen / Sequenzierung	Sequenzierung inhaltlicher			
inhaltlicher Aspekte	Sequenzierung	inhaltlicher Aspekte	Aspekte			
illiaitiichei Aspekte	inhaltlicher Aspekte	Illiamicher Aspekte	Aspente			
Werkzeuge und grundlegende		Als Anwendungsbeispiel kann hier				
Verfahren der Gentechnik:	beschreiben	dient das Verfahren des genetische				
* PCR molekulargenetische		Fingerabdrucks dienen und das				
* Gelelektrophorese Werkzeuge und erläutern		Codis-System des FBI (Seite von				
* DNA-Sequenzierung	deren Bedeutung für	Helmut Hupfelder)				
* Gensonden	gentechnische	, ,				
* Restiktionsenzyme	Grundoperationen (UF1)erläutern					

molekulargenetische Verfahren (u.a. PCR, Gelelektrophorese) und ihre Einsatzgebiete (E4, E2, UF1)	Material: Max Wissen (Biomax Heft 10)	
--	---------------------------------------	--

J. Control of the con	begründen die Verwendung bestimmter Modellorganismen (u.a. <i>E. coli</i> ) für besondere Fragestellungen genetischer Forschung (E6, E3) stellen mithilfe geeigneter Medien die Herstellung transgener Lebewesen dar und diskutieren ihre Verwendung (K1, B3)	Wiederholung Aufbau einer Bakterienzelle

• Selbstevaluationsbogen mit Ich-Kompetenzen am Ende des Unterrichtsvorhabens

### Leistungsbewertung:

- ggf. Klausur / Kurzvortrag
- möglich: Lernpotfolio zum Thema angewandte Genetik

Unterrichtsvorhaben IV Thema/Kontext: Humangenetise und welche ethischen Konflikte to Inhaltsfeld: IF 3 (Genetik)		n genetisch bedingte Krankheiten d	diagnostiziert und therapiert werden
Inhaltliche Schwerpunkte:  • Analyse von Familienstammbäumen  • Bioethik		Schwerpunkte übergeordneter Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler können  • E5 Daten und Messwerte qualitativ und quantitativ im Hinblick auf Zusammenhänge, Regeln oder Gesetzmäßigkeiten analysieren und	
<b>Zeitbedarf</b> : 7 Std. à 60 Minuten		<ul> <li>Ergebnisse verallgemeinern.</li> <li>K2 zu biologischen Fragestellungen relevante Informationen und Daten in verschiedenen Quellen, auch in ausgewählten wissenschaftlichen Publikationen recherchieren, auswerten und vergleichend beurteilen,</li> <li>B3 an Beispielen von Konfliktsituationen mit biologischem Hintergrund kontroverse Ziele und Interessen sowie die Folgen wissenschaftlicher Forschung aufzeigen und ethisch bewerten.</li> </ul>	
Mögliche didaktische Leitfragen / Sequenzierung inhaltlicher Aspekte  Konkretisierte Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans Die Schülerinnen und Schüler		Empfohlene Lehrmittel/ Materialien/ Methoden	Didaktisch-methodische Anmerkungen und Empfehlungen sowie Darstellung der verbindlichen Absprachen der Fachkonferenz
- Wie kann man ein Vererbungsmuster von genetisch bedingten Krankheiten im Verlauf von	formulieren bei der Stammbaumanalyse Hypothesen zu X- chromosomalen und	Checkliste zum methodischen Vorgehen bei einer Stammbaumanalyse.	Verbindlicher Beschluss der Fachkonferenz: Die Auswertungskompetenz bei humangenetischen Stammbäumen

Familiengenerationen ermitteln und wie kann man daraus Prognosen für den Nachwuchs ableiten? *Erbgänge/* Vererbungsmodi *genetisch bedingte Krankheiten z.B. Cystische Fibrose - Muskeldystrophie Duchenne - Chorea Huntington	autosomalen Vererbungsmodi genetisch bedingter Merkmale und begründen die Hypothesen mit vorhandenen Daten auf der Grundlage der Meiose (E1, E3, E5, UF4, K4).	Exemplarische Beispiele von Familienstammbäumen  Selbstlernplattform von Mallig: http://www.mallig.eduvinet.de/default.htm#kurs	wird im Unterricht an mehreren Beispielen geübt. ????Prognosen zum Auftreten spezifischer, genetisch bedingter Krankheiten werden für Paare mit Kinderwunsch ermittelt und für (weitere) Kinder begründet angegeben.
Genommutationen  Moderne gentechnische Verfahren zur Diagnose von Erbkrankheiten:  DNA Chips	geben die Bedeutung von DNA-Chips an und beurteilen Chancen und Risiken (B1, B3)	Material: http://www.schule- bw.de/unterricht/faecher/biologie /material/zelle/dna1/ und bei: lonet	

Stammzellen in der Medizin Welche therapeutischen Ansätze ergeben sich aus der Stammzellenforschung und was ist von ihnen zu halten?

:

\* Zelltherapie (\* Gentherapie) recherchieren Unterschiede zwischen embryonalen und adulten Stammzellen und präsentieren diese unter Verwendung geeigneter Darstellungsformen (K2, K3)

stellen naturwissenschaftlichgesellschaftliche Positionen zum therapeutischen Einsatz von Stammzellen dar und beurteilen Interessen sowie Folgen ethisch (B3, B4) Material bei: http://www.zellux.net Oder Von Max Wissen bei lonet

Möglich:

Recherche zu embryonalen bzw. adulten Stammzellen und damit verbundenen therapeutischen Ansätzen in unterschiedlichen, von der Lehrkraft ausgewählten Quellen:

- Internetquellen
- Fachbücher /
   Fachzeitschriften

Checkliste: Welche Quelle ist neutral und welche nicht?
Checkliste: richtiges Belegen von

Informationsquellen

Ggf. Powerpoint-Präsentationen der SuS

An dieser Stelle kann auf das korrekte Belegen von Text- und Bildquellen eingegangen werden, auch im Hinblick auf die Facharbeit. Neutrale und "interessengefärbte Quellen" werden kriteriell reflektiert

Am Beispiel des Themas "Dürfen Embryonen getötet werden, um Krankheiten zu heilen?" kann die Methode einer Dilemma-Diskussion durchgeführt und als Methode reflektiert werden

#### Diagnose von Schülerkompetenzen:

• Selbstevaluationsbogen mit Ich-Kompetenzen am Ende des Unterrichtsvorhabens <u>Leistungsbewertung:</u>

- angekündigte Kurztests möglich,.
- ggf. Klausur / Kurzvortrag
  ggf. Analyseaufgabe zur Stammbaumanalyse
  möglich: Erörterung zur Stammzelltherapie

Unterrichtsvorhaben V Thema/Kontext: Humangenetis und welche ethischen Konflikte ti Inhaltsfeld: IF 3 (Genetik)		n genetisch bedingte Krankheiten d	diagnostiziert und therapiert werden
Inhaltliche Schwerpunkte:  • Analyse von Familienstammbäumen  • Bioethik		Schwerpunkte übergeordneter Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler können  • E5 Daten und Messwerte qualitativ und quantitativ im Hinblick auf Zusammenhänge, Regeln oder Gesetzmäßigkeiten analysieren und	
Zeitbedarf: 7 Std. à 60 Minuten		<ul> <li>Ergebnisse verallgemeinern.</li> <li>K2 zu biologischen Fragestellungen relevante Informationen und Daten in verschiedenen Quellen, auch in ausgewählten wissenschaftlichen Publikationen recherchieren, auswerten und vergleichend beurteilen,</li> <li>B3 an Beispielen von Konfliktsituationen mit biologischem Hintergrund kontroverse Ziele und Interessen sowie die Folgen wissenschaftlicher Forschung aufzeigen und ethisch bewerten.</li> </ul>	
Mögliche didaktische Leitfragen / Sequenzierung inhaltlicher Aspekte  Konkretisierte Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans Die Schülerinnen und Schüler		Empfohlene Lehrmittel/ Materialien/ Methoden	Didaktisch-methodische Anmerkungen und Empfehlungen sowie Darstellung der verbindlichen Absprachen der Fachkonferenz
- Wie kann man ein Vererbungsmuster von genetisch bedingten Krankheiten im Verlauf von	formulieren bei der Stammbaumanalyse Hypothesen zu X- chromosomalen und	Checkliste zum methodischen Vorgehen bei einer Stammbaumanalyse.	Verbindlicher Beschluss der Fachkonferenz: Die Auswertungskompetenz bei humangenetischen Stammbäumen

Familiengenerationen ermitteln und wie kann man daraus Prognosen für den Nachwuchs ableiten? *Erbgänge/* Vererbungsmodi *genetisch bedingte Krankheiten z.B. Cystische Fibrose - Muskeldystrophie Duchenne - Chorea Huntington	autosomalen Vererbungsmodi genetisch bedingter Merkmale und begründen die Hypothesen mit vorhandenen Daten auf der Grundlage der Meiose (E1, E3, E5, UF4, K4).	Exemplarische Beispiele von Familienstammbäumen  Selbstlernplattform von Mallig: http://www.mallig.eduvinet.de/default.htm#kurs	wird im Unterricht an mehreren Beispielen geübt. ????Prognosen zum Auftreten spezifischer, genetisch bedingter Krankheiten werden für Paare mit Kinderwunsch ermittelt und für (weitere) Kinder begründet angegeben.
Genommutationen  Moderne gentechnische Verfahren zur Diagnose von Erbkrankheiten:  DNA Chips	geben die Bedeutung von DNA-Chips an und beurteilen Chancen und Risiken (B1, B3)	Material: http://www.schule- bw.de/unterricht/faecher/biologie /material/zelle/dna1/ und bei: lonet	

Stammzellen in der Medizin Welche therapeutischen Ansätze ergeben sich aus der Stammzellenforschung und was ist von ihnen zu halten?

:

\* Zelltherapie (\* Gentherapie) recherchieren Unterschiede zwischen embryonalen und adulten Stammzellen und präsentieren diese unter Verwendung geeigneter Darstellungsformen (K2, K3)

stellen naturwissenschaftlichgesellschaftliche Positionen zum therapeutischen Einsatz von Stammzellen dar und beurteilen Interessen sowie Folgen ethisch (B3, B4) Material bei: http://www.zellux.net Oder Von Max Wissen bei lonet

Möglich:

Recherche zu embryonalen bzw. adulten Stammzellen und damit verbundenen therapeutischen Ansätzen in unterschiedlichen, von der Lehrkraft ausgewählten Quellen:

- Internetquellen
- Fachbücher /
   Fachzeitschriften

Checkliste: Welche Quelle ist neutral und welche nicht?
Checkliste: richtiges Belegen von

Informationsquellen

Ggf. Powerpoint-Präsentationen der SuS

An dieser Stelle kann auf das korrekte Belegen von Text- und Bildquellen eingegangen werden, auch im Hinblick auf die Facharbeit. Neutrale und "interessengefärbte Quellen" werden kriteriell reflektiert

Am Beispiel des Themas "Dürfen Embryonen getötet werden, um Krankheiten zu heilen?" kann die Methode einer Dilemma-Diskussion durchgeführt und als Methode reflektiert werden

#### Diagnose von Schülerkompetenzen:

- Selbstevaluationsbogen mit Ich-Kompetenzen am Ende des Unterrichtsvorhabens Leistungsbewertung:
  - angekündigte Kurztests möglich,.

- ggf. Klausur / Kurzvortrag
  ggf. Analyseaufgabe zur Stammbaumanalyse
  möglich: Erörterung zur Stammzelltherapie

### Leistungskurs – Q 1:

Hinweis: Thema, Inhaltsfelder, inhaltliche Schwerpunkte und Kompetenzen hat die Fachkonferenz der Beispielschule verbindlich vereinbart. In allen anderen Bereichen sind Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bei der Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben möglich. Darüber hinaus enthält dieser schulinterne Lehrplan in den Kapiteln 2.2 bis 2.4 übergreifende sowie z.T. auch jahrgangsbezogene Absprachen zur fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit, zur Leistungsbewertung und zur Leistungsrückmeldung. Je nach internem Steuerungsbedarf können solche Absprachen auch vorhabenbezogen vorgenommen werden.

#### Inhaltsfeld: IF 3 (Genetik)

- Unterrichtsvorhaben I: Fortpflanzung und Entwicklung
- **Unterrichtsvorhaben II**: Modellvorstellungen zur Proteinbiosynthese Wie entstehen aus Genen Merkmale und welche Einflüsse haben Veränderungen der genetischen Strukturen auf einen Organismus?
- **Unterrichtsvorhaben III:** Angewandte Genetik *Welche Chancen und welche Risiken bestehen?*
- Unterrichtsvorhaben IV: Humangenetische Beratung Wie können genetisch bedingte Krankheiten diagnostiziert und therapiert werden und welche ethischen Konflikte treten dabei auf?

#### Inhaltliche Schwerpunkte:

- Meiose und Rekombination
- Analyse von Familienstammbäumen
- Proteinbiosynthese
- Genregulation
- Gentechnik
- Bioethik

#### Basiskonzepte:

#### System

Merkmal, Gen, Allel, Genwirkkette, DNA, Chromosom, Genom, Rekombination, Stammzelle

**Struktur und Funktion** Proteinbiosynthese, Genetischer Code, Genregulation, Transkriptionsfaktor, Mutation, Proto-Onkogen, Tumor-Suppressorgen, DNA-Chip

#### **Entwicklung**

Transgener Organismus, Epigenese, Zelldifferenzierung, Meiose

Zeitbedarf: ca. 49 Std. à 60 Minuten

Unterrichtsvorhaben LK I:			
Thema/Kontext: Fortpflanzung u	nd Entwicklung		
Inhaltsfeld: IF 3 (Genetik)			
Inhaltliche Schwerpunkte:  • Meiose und Rekombination		Schwerpunkte übergeordneter Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler können  UF1 Wiedergabe biologische Phänomene und Sachverhalte beschreiben und erläutern,	
Zeitbedarf: 10 Std. à 60 Minuten		<ul> <li>UF3 Systematisierung biologische Sachverhalte und Erkenntnisse nach fachlichen Kriterien ordnen, strukturieren und ihre Entscheidung begründen,</li> </ul>	
Mögliche didaktische Leitfragen / Sequenzierung inhaltlicher Aspekte	Konkretisierte Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans Die Schülerinnen und Schüler	Empfohlene Lehrmittel/ Materialien/ Methoden	Didaktisch-methodische Anmerkungen und Empfehlungen sowie Darstellung der verbindlichen Absprachen der Fachkonferenz
Wiederholung wichtiger Grundlagen der Zellbiologie			Inhalte wie : Biomembran, Zellaufbau, Funktion des Zellkern sollten klar sein
Chromosomen als Träger der Erbinformation		Auswerten eines Karyogramms	
Ungeschlechtliche Fortpflanzung / Mitose			* Anknüpfen an Inhalte der Klasse 9 * Hierzu werden Mitosestadien als Mikroskopier-Präparate angeschafft.

Geschlechtliche Fortpflanzung: Keimzellbildung bei Mann und Frau * Meiose* Spermatogenese / Oogenese Genetische Vielfalt: Ausstattung einer Keimzelle und wie entsteht genetische Vielfalt? * Rekombination bei der Keimzellbildung * Crossing Over	erläutern die Grundprinzipien der Rekombination (Reduktion und Neu-kombination der Chromosomen) bei Meiose und Befruchtung (UF4).	Selbstlernplattform von M http://www.mallig.eduvinet. ult.htm#kursMaterialien Knetgummi)		Zentrale Aspekte der Meiose werden selbstständig wiederholt und geübt.  Schlüsselstellen bei der Keimzellenbildung werden erarbeitet und die theoretisch möglichen Rekombinationsmöglichkeiten werden ermittelt.
Vererbung nach Mendel		3 Mendel 1 b Fakultativ: multiple Allelie a Beispiel der Vererbung der Blutgruppen Fakultativ: Polygenevererb	r	

• Selbstevaluationsbogen mit Ich-Kompetenzen am Ende des Unterrichtsvorhabens

### Leistungsbewertung:

- angekündigte Kurztests möglich
- ggf. Klausur / Kurzvortrag / ggf. Lernplakat zu Mendelschen Regeln

Veränderungen der genetischen Stru			kmale und welche Einflüsse haben
Inhaltsfeld: IF 3 (Genetik) Inhaltliche Schwerpunkte:		Schwerpunkte übergeordneter Ko	mnetenzerwartungen:
Proteinbiosynthese		Die Schülerinnen und Schüler könne	
Genregulation		UF1 Wiedergabe	
_			rhalte beschreiben und erläutern,
Zeitbedarf: 19 Std. à 60 Minuten		biologische Phänomene und Sachverhalte beschreiben und erläutern, UF3 Systematisierung biologische Sachverhalte und Erkenntnisse nach fachlichen Kriterien ordnen, strukturieren und ihre Entscheidung begründen, UF4 Vernetzung Zusammenhänge zwischen unterschiedlichen, natürlichen und durch menschliches Handeln hervorgerufenen Vorgängen auf der Grundlage eines vernetzten biologischen Wissens erschließen und aufzeigen.  E6 Modelle Anschauungsmodelle entwickeln sowie mithilfe von theoretischen Modellen, mathematischen Modellierungen und Simulationen biologische sowie biotechnische Prozesse erklären oder vorhersagen,	
Mögliche didaktische Leitfragen / Sequenzierung	Mögliche didaktische Leitfragen /	Mögliche didaktische Leitfragen / Sequenzierung	Mögliche didaktische Leitfragen / Sequenzierung inhaltlicher
inhaltlicher Aspekte	Sequenzierung inhaltlicher Aspekte	inhaltlicher Aspekte	Aspekte
Wiederholung wichtiger Grundlagen der Zellbiologie (falls			

UV I nicht vorher unterrichtet		
wurde)		

DNA als Träger der Erbinformation		Avery/Griffith Modell DNA	Möglichkeit Transferaufgaben zu üben  Mechanismus KURZ
Replikation  - RNA  - Ablauf auf molekularer  Ebene		Meselson-Stahl-Experiment	Mechanismus KORZ
Vom Gen zum Produkt	erläutern Eigenschaften des genetischen Codes und charakterisieren mit dessen Hilfe Genmutationen (UF1, UF2) reflektieren und erläutern den Wandel des Genbegriffs (E7)	Von der " Ein Gen Ein ein Enzym- Hypothese" zur "ein-Gen-ein- Polypeptid-Hypothese" Mangelmutanten- Versuch von Beadle und Tatum, Genwirkkette	Wiederholung Proteinaufbau und Arbeitsweise von Enzymen
	erläutern wissenschaftliche Experimente zur	Arbeitsblatt: "wissenschaftliche Experimente zur Aufklärung der Proteinbiosynthese" bei Lonet	

Übersicht EF UV V

Aufklärung der Proteinbiosynthese, generieren Hypothesen auf der Grundlage der Versuchspläne und interpretieren die Versuchsergebnisse (E3, E4, E5)	Christian
benennen Fragestellungen und stellen Hypothesen zur Entschlüsselung des genetischen Codes auf und erläutern klassische Experimente zur Entwicklung der Code- Sonne (E1, E3, E4),	Versuche mit künstlicher mRNA
vergleichen die molekularen Abläufe in der Proteinbiosynthese bei Pro- und Eukaryoten (UF1, UF3)	
erklären die Auswirkungen verschiedener Gen-, Chromosom-[und Genommutationen]auf den	

	Phänotyp (u.a. unter Berücksichtigung von Genwirkketten) (UF1, UF4)	Genommutationen sollen an dieser Stelle nicht behandelt werden => UV Humangenetik	
Genregulation bei Prokayoten	erläutern und entwickeln Modellvorstellungen auf der Grundlage von Experimenten zur Aufklärung der Genregulation bei Prokaryoten (E2, E5, E6)	Lactoseverwertung E. coli Quelle: Claudia Lonet Operon-Modell	Übung zur Auswertung von Diagrammen möglich
	erklären mithilfe von Modellen genregulatorische Vorgänge bei Eukaryoten (E6)	Transkriptionsfaktoren, TATA-Box, Enhancer und Silencer Buch S. 144-155 Und bei: http://www.u-helmich.de z. B. Einfluss von Sexualhormonen	

Epigenetik	erklären einen epigenetischen Mechanismus als Modell zur Regelung des Zellstoffwechsels (E6)	Idee: Stressverhaltenbei Mäusen/Mangelernährung im 2. Weltkrieg Rauchen Methylierung	
		Pressemitteilung "Wie Gene an und ausgeschaltet werden können" lonet	
		Material bei Masx Wissen (Biomax Heft 23)	
Krebs	erklären mithilfe eines Modells die Wechselwirkung von Proto-Onkogenen und Tumor-Suppressorgenen auf die Regulation des	Materialien " Onkogene" und " der Kampf gegen Krebs" bei lonet und auf der Internetseite von Helmut Hupfelder	Anknüpfen an Stationlernen "Krebs" aus der EF möglich
	Zellzyklus und erklären die Folgen von Mutationen in diesen Genen (E6, UF1, UF3, UF4)	Möglich: Krebstheraphie mit Cytostatikern	

Fakultativ: Altern		Buch S. 161	
Diagnose von Schülerkompetenzen:			
Selbstevaluationsbogen mit Ich-Komp	petenzen am Ende des Unter	rrichtsvorhabens	
Leistungsbewertung:			

Arginin-Mangelmutanten

als

Analyseaufgabe

mit

Übersicht EF UV V

ggf. Klausur / Kurzvortra ggf. Lernplakate zur Proteinbiosynthese

angekündigte Kurztests möglich, möglich: Abgabe ausformulierter Lösungen zu den im Unterricht ausgewerteten Versuchen

Versuch

Kurzvortrag,

71

möglich

Unterrichtsvorhaben LK III:					
Thema/Kontext: Angewandte Genetik – Welche Chancen und welche Risiken bestehen?					
Inhaltsfeld: IF 3 (Genetik)					
Inhaltliche Schwerpunkte:		Schwerpunkte übergeordnete Kompetenzerwartungen:			
<ul><li>Gentechnik</li><li>Bioethik</li></ul>		E7 Arbeits- und Denkweisen naturwissenschaftliche Prinzipien reflektieren sowie Veränderungen im Weltbild und in Denk- und Arbeitsweisen in ihrer historischen und kulturellen Entwicklung darstellen. K4 Argumentation sich mit anderen über biologische Sachverhalte kritisch-kon-			
Zeitbedarf: 12 Std. à 60 Minuten		struktiv austauschen und dabei Behauptungen oder Beurteilungen durch Argumente belegen bzw. widerlegen B1 Kriterien fachliche, wirtschaftlich-politische und moralische Kriterien bei Bewertungen von biologischen und biotechnischen Sachverhalten unterscheiden und angeben B4 Möglichkeiten und Grenzen begründet die Möglichkeiten und Grenzen biologischer Problemlösungen und Sichtweisen bei innerfachlichen,			
Mänliche didektioche		naturwissenschaftlichen und gesellschaftlichen Fragestellungen bewerten.			
Mögliche didaktische Leitfragen / Sequenzierung inhaltlicher Aspekte	Mögliche didaktische Leitfragen / Sequenzierung inhaltlicher Aspekte	Mögliche didaktische Leitfragen / Sequenzierung inhaltlicher Aspekte	Mögliche didaktische Leitfragen / Sequenzierung inhaltlicher Aspekte		
Werkzeuge und grundlegende Verfahren der Gentechnik: * PCR * Gelelektrophorese * DNA-Sequenzierung * Gensonden * Restiktionsenzyme	beschreiben molekulargenetische Werkzeuge und erläutern deren Bedeutung für gentechnische Grundoperationen (UF1) erläutern molekulargenetische Verfahren (u.a. PCR, Gelelektrophorese) und ihre	Als Anwendungsbeispiel kann hier dient das Verfahren des genetische Fingerabdrucks dienen und das Codis-System des FBI (Seite von Helmut Hupfelder)	Praktische Durchführung des genetischen Fingerabdrucks mit einem externen Partner (Uni Kassel)		

Einsatzgebiete (E4	Material: Max Wissen (Biomax Heft 10)	
--------------------	---------------------------------------	--

Gentechnische Insulinherstellung	begründen die Verwendung bestimmter Modellorganismen (u.a. <i>E. coli</i> ) für besondere Fragestellungen genetischer Forschung (E6, E3) stellen mithilfe geeigneter Medien die Herstellung transgener Lebewesen dar und diskutieren ihre Verwendung (K1, B3)	Möglich: Raabits Selbstlerneinheit zur gentechnischen Insulinherstellung und Wiederholung vorrangegangener Inhalte (Claudia Lonet)	Wiederholung Aufbau einer Bakterienzelle
Individuelle Schwerpunktsetzung zum aktuellen Themen der Biotechnologie inklusive einer Erörterung möglicher Konsequenzen	beschreiben aktuelle Entwicklungen in der Biotechnologie bis hin zum Aufbau von synthetischen Organismen in ihren Konsequenzen für unterschiedliche Einsatzziele und bewerten sie (B3, B4)	über Klett-shop oder als pdfs bei: http://www.spiegel.de/schulspiegel/	

• Selbstevaluationsbogen mit Ich-Kompetenzen am Ende des Unterrichtsvorhabens

# Leistungsbewertung:

- ggf. Klausur / Kurzvortragmöglich: Lernpotfolio zum Thema angewandte Genetik

Unterrichtsvorhaben LK IV Thema/Kontext: Humangenetisc und welche ethischen Konflikte tr Inhaltsfeld: IF 3 (Genetik)		n genetisch bedingte Krankheiten d	diagnostiziert und therapiert werden
Inhaltliche Schwerpunkte:  • Analyse von Familienstammbäumen  • Bioethik		Schwerpunkte übergeordneter Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler können  • E5 Daten und Messwerte qualitativ und quantitativ im Hinblick auf Zusammenhänge, Regeln oder Gesetzmäßigkeiten analysieren und	
Zeitbedarf: 8 Std. à 60 Minuten		<ul> <li>K2 zu biologischen Fragestellungen relevante Informationen und Daten in verschiedenen Quellen, auch in ausgewählten wissenschaftlichen Publikationen recherchieren, auswerten und vergleichend beurteilen,</li> <li>B3 an Beispielen von Konfliktsituationen mit biologischem Hintergrund kontroverse Ziele und Interessen sowie die Folgen wissenschaftlicher Forschung aufzeigen und ethisch bewerten.</li> </ul>	
Mögliche didaktische Leitfragen / Sequenzierung inhaltlicher Aspekte  Konkretisierte Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans Die Schülerinnen und Schüler		Empfohlene Lehrmittel/ Materialien/ Methoden	Didaktisch-methodische Anmerkungen und Empfehlungen sowie Darstellung der verbindlichen Absprachen der Fachkonferenz
- Wie kann man ein formulieren bei der Vererbungsmuster von Stammbaumanalyse genetisch bedingten Hypothesen zu X- Krankheiten im Verlauf von chromosomalen und		Checkliste zum methodischen Vorgehen bei einer Stammbaumanalyse.	Verbindlicher Beschluss der Fachkonferenz: Die Auswertungskompetenz bei humangenetischen Stammbäumen

Familiengenerationen ermitteln und wie kann man daraus Prognosen für den Nachwuchs ableiten? *Erbgänge/* Vererbungsmodi *genetisch bedingte Krankheiten z.B. Cystische Fibrose - Muskeldystrophie Duchenne - Chorea Huntington	autosomalen Vererbungsmodi genetisch bedingter Merkmale und begründen die Hypothesen mit vorhandenen Daten auf der Grundlage der Meiose (E1, E3, E5, UF4, K4).	Exemplarische Beispiele von Familienstammbäumen  Selbstlernplattform von Mallig: http://www.mallig.eduvinet.de/default.htm#kurs	wird im Unterricht an mehreren Beispielen geübt. ????Prognosen zum Auftreten spezifischer, genetisch bedingter Krankheiten werden für Paare mit Kinderwunsch ermittelt und für (weitere) Kinder begründet angegeben.
Genommutationen  Moderne gentechnische Verfahren zur Diagnose von Erbkrankheiten:	geben die Bedeutung von DNA- Chips an und beurteilen Chancen	Material : http://www.schule-	
DNA Chips	und Risiken (B1, B3)	bw.de/unterricht/faecher/biologie /material/zelle/dna1/ und bei: lonet	

Pränatale Daignostik:	recherchieren	Bundeszentrale für gesundheitliche	
Methoden	Informationen zu	Aufklärung:	
Pro und Kontra Argumente	humangenetischen	Weiteres Material bei lonet	
	Fragestellungen (u.a.		
	genetisch bedingten		
	Krankheiten), schätzen die		
	Relevanz und		
	Zuverlässigkeit der		
	Informationen ein und		
	fassen die Ergebnisse		
	strukturiert zusammen		
	(K2, K1, K3, K4),		
Stammzellen in der Medizin	recherchieren Unterschie-	Material bei:	An dieser Stelle kann auf das
Welche therapeutischen Ansätze	de zwischen embryonalen	http://www.zellux.net	korrekte Belegen von Text- und
ergeben sich aus der	und adulten Stammzellen	Oder	Bildquellen eingegangen werden,
Stammzellenforschung und was ist	und präsentieren diese un-	Von Max Wissen bei lonet	auch im Hinblick auf die Facharbeit.
von ihnen zu halten?	ter Verwendung geeigne-		Neutrale und "interessengefärbte
i	ter Darstellungsformen	Möglich:	Quellen" werden kriteriell reflektiert
* Zelltherapie	(K2, K3)	Recherche zu embryonalen bzw.	
(* Gentherapie)	l	adulten Stammzellen und damit	N D : :     T    D :: 6
	stellen naturwissenschaft-	verbundenen therapeutischen	Am Beispiel des Themas "Dürfen
	lich-gesellschaftliche Po-	Ansätzen in unterschiedlichen, von	Embryonen getötet werden, um
	sitionen zum therapeuti-	der Lehrkraft ausgewählten	Krankheiten zu heilen?" kann die
	schen Einsatz von	Quellen:	Methode einer Dilemma-Diskussion
	Stammzellen dar und be-	<ul> <li>Internetquellen</li> </ul>	durchgeführt und als Methode reflektiert werden
	urteilen Interessen sowie	- Fachbücher /	Tellektiert werden
	Folgen ethisch (B3, B4)	Fachzeitschriften	
		. 401120110011111011	
		Checkliste: Welche Quelle ist	

neutral und welche nicht? Checkliste: richtiges Belegen von Informationsquellen	
Ggf. <b>Powerpoint-Präsentationen</b> der SuS	

• Selbstevaluationsbogen mit Ich-Kompetenzen am Ende des Unterrichtsvorhabens

# Leistungsbewertung:

- angekündigte Kurztests möglich,. ggf. Klausur / Kurzvortrag
- ggf. Analyseaufgabe zur Stammbaumanalyse
- möglich: Erörterung zur Stammzelltherapie
- Beteiligung an Podiumsdiskussionen

# Grundkurs - Q 1:

Hinweis: Thema, Inhaltsfelder, inhaltliche Schwerpunkte und Kompetenzen hat die Fachkonferenz des Geschwister-Scholl-Gymnasiums Winterberg und Medebach verbindlich vereinbart. In allen anderen Bereichen sind Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bei der Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben möglich. Darüber hinaus enthält dieser schulinterne Lehrplan in den Kapiteln 2.2 bis 2.4 übergreifende sowie z.T. auch jahrgangsbezogene Absprachen zur fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit, zur Leistungsbewertung und zur Leistungsrückmeldung. Je nach internem Steuerungsbedarf können solche Absprachen auch vorhabenbezogen vorgenommen werden.

Inhaltsfeld: IF 5 (Ökologie)

• Unterrichtsvorhaben V: Fotosynthese / Abiotische Faktoren beein-

flussen das Vorkommen von Arten

• Unterrichtsvorhaben VI: Synökologie - Welchen Einfluss haben inter-

und intraspezifische Beziehungen auf Popu-

lationen?

• Unterrichtsvorhaben VII: Ökologische Betrachtungen aquatischer

Ökosysteme(Fließgewässer/ See)/ Treib-

hauseffekt und Klimawandel

# Inhaltliche Schwerpunkte:

- Umweltfaktoren und ökologische Potenz
- Dynamik von Populationen
- Stoffkreislauf und Energiefluss
- Mensch und Ökosysteme

# Basiskonzepte:

## **System**

Ökosystem, Biozönose, Population, Organismus, Symbiose, Parasitismus, Konkurrenz, Kompartiment, Fotosynthese, Stoffkreislauf

# **Struktur und Funktion**

Ökosystem, Biozönose, Population, Organismus, Symbiose, Parasitismus, Konkurrenz, Kompartiment, Fotosynthese, Stoffkreislauf

#### **Entwicklung**

Sukzession, Populationswachstum, Lebenszyklusstrategie

Unterrichtsvorhaben V: Thema/Kontext: Fotosynthese / Al	iotische Faktoren beeinflusser	das Vorkommen von Arten	
Inhaltsfeld: Ökologie			
Inhaltliche Schwerpunkte:  • Umweltfaktoren und ökologische Potenz		Schwerpunkte übergeordneter Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler können	
Zeitbedarf: ca. 10 Std. à 60 Minuten		<ul> <li>UF1 ausgewählte biologische Phänomene und Konzepte beschreiben,</li> <li>E5 Daten und Messwerte qualitativ und quantitativ im Hinblick auf Zusammenhänge, Regeln oder Gesetzmäßigkeiten analysieren und Ergebnisse verallgemeinern.</li> <li>E7 an ausgewählten Beispielen die Bedeutung, aber auch die Vorläufigkeit biologischer Modelle und Theorien beschreiben.</li> </ul>	
Mögliche didaktische Leitfra- gen / Sequenzierung inhalt- licher Aspekte	Konkretisierte Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans Die Schülerinnen und Schüler	Empfohlene Lehrmittel/ Materialien/ Methoden	Didaktisch-methodische An- merkungen und Empfehlungen sowie Darstellung der verbind- lichen Absprachen der Fachkonferenz

Wiederholung wesentlicher ökolo- gischer Fachbegriffe aus der Sek. I		z.B.: Der Flaschengarten als Mo- dell für ein Mini-Ökosystem (Natu- ra Oberstufe Band 3, 1995)	Wiederholung der bereits bekannten Fachbegriffe wie: abiotische/ biotische Umweltfaktoren, Biotop, Biozönose, Ökosystem, Fotosynthese
Fotosynthese:			
* allg. Bedeutung	analysieren Messdaten zur		
* Abhängigkeit von Außenfak- toren (Licht, Wasser)	Abhängigkeit der Fotosynt- heseaktivität von unter-		
* Aufbau eines Laubblattes	schiedlichen abiotischen Faktoren (E5),	Modell eines Laubblattes	Anknüpfen an die Inhalte der Jgst.
* Sonnen- u. Schattenblätter (Licht- und Schattenpflanzen als Bioindikatoren)			
* Anpassungen an den Standort		Fotos/ Blattquerschnitte/ AB von Meso-,Hydro,Hygro-, Xerophyten	Gruppenpuzzle sinnvoll
* Ökologische Potenz			
* Aufbau eines Chloroplasten	erläutern den Zusammen- hang zwischen Fotoreak- tion und Synthesereaktion		
* Lichtabhängige u. lichtunab	und ordnen die Reaktionen		
hängige Reaktionen	den unterschiedlichen Kompartimenten des Chlo- roplasten zu (UF1, UF3),		u.a. Filmauswertung: Gida Odenthal: Fotosynthese II
Einfluss der Temperatur auf	erläutern die Aussagekraft		

<u>Lebewesen:</u>	von biologischen Regeln		
* Anpassungen an extreme	(u.a. tiergeographische	Temperaturmessungen an was-	Internetrecherche zu
Temperaturen	Regeln) und grenzen diese	sergefüllten, unterschiedlich gro-	Anpassungen
	von naturwissenschaftli-	ßen Rundkolben zur Erschließung	
* Bergmann-Regel	chen Gesetzen ab (E7,	bzw. Verdeutlichung der Berg-	
	K4).	mann-Regel	
* Allen-Regel	·	-	

- Selbstevaluationsbogen mit Ich-Kompetenzen am Ende des Unterrichtsvorhabens <u>Leistungsbewertung: -</u>
  • Ggf. Klausur

Unterrichtsvorhaben VII: Thema/Kontext: Synökologie - We	elchen Einfluss haben inter- un	d intraspezifische Beziehungen au	uf Populationen?
Inhaltsfeld: Ökologie		, 3	,
Inhaltliche Schwerpunkte:  • Dynamik von Populationen  Zeitbedarf: ca. 10 Std. à 60 Minuten		<ul> <li>Schwerpunkte übergeordneter Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler können</li> <li>UF1 ausgewählte biologische Phänomene und Konzepte beschreiben,</li> <li>UF2 biologische Konzepte zur Lösung von Problemen in eingegrenzten Bereichen auswählen und dabei Wesentliches von Unwesentlichem unterscheiden,</li> <li>E5 Daten bezüglich einer Fragestellung interpretieren, daraus qualitative und einfache quantitative Zusammenhänge ableiten und diese fachlich angemessen beschreiben,</li> </ul>	
Biotische Umweltfaktoren:  * Konkurrenz: intra- u. interspe-			
zifische Konkurrenz, Konkur- renzausschluss-Prinzip, Kon-			

kurrenzvermeidungsprinzip		
* Das Konzept der ökologi- schen Nische	erklären mithilfe des Mo- dells der ökologischen Ni- sche die Koexistenz von Ar- ten (E6, UF1, UF2)	
* Räuber-Beute-Beziehungen (auch: Regelkreis, Prinzip der negativen Rückkopplung)		
Populationswachstum:		
* Dichteabhängige und dichte- unabhängige Faktoren	beschreiben die Dynamik von Populationen in Abhängigkeit von dichteabhängigen und dichteunabhängigen Faktoren (UF1),	
* Lotka-Volterra-Modell	entwickeln aus zeitlich- rhythmischen Änderungen des Lebensraums biologi- sche Fragestellungen und erklären diese auf der Grundlage von Daten (E1, E5)	zunächst sollten die LVRegeln I+II erabeitet werden
	untersuchen die Verände- rungen von Populationen mit Hilfe von Simulationen auf der Grundlage des Lot-	

	ka-Volterra-Modells (E6),		
* K- und r- Strategie	leiten aus Daten zu abiotischen und biotischen Faktoren Zusammenhänge im Hinblick auf zyklische und sukzessive Veränderungen (Abundanz und Dispersion von Arten) sowie K- und r-Lebenszyklusstrategien ab (E5, UF1, UF2, UF3, UF4),		
* Schädlingsbekämpfung: (mechanisch, chemisch, biologisch, gentechnische Verfahren, integrierte Verfahren)  * Neophyten u. Zoophyten	recherchieren Beispiele für die biologische Invasion von Arten und leiten Fol- gen für das Ökosystem ab (K2, K4)	Bsp.: Mungos auf Jamaica	die Lotka-Volterra-Regel III lässt sich in diesem Kontext mithilfe geeigneter Messdaten ableiten
Weitere biotische Umweltfaktoren: * Parasitismus, Symbiose, Parabiose	leiten aus Untersuchungs- daten zu intra- und inter- spezifischen Beziehungen (Parasitismus, Symbiose,		

	Konkurrenz) mögliche Folgen für die jeweiligen Arten ab und präsentieren diese unter Verwendung angemessener Medien (E5, K3, UF1),	
--	--	--

- Selbstevaluationsbogen mit Ich-Kompetenzen am Ende des Unterrichtsvorhabens <u>Leistungsbewertung: -</u>
  • Ggf. schriftliche Übung

#### **Unterrichtsvorhaben VIII:**

Thema/Kontext: Ökologische Betrachtungen aquatischer Ökosysteme (Fließgewässer/ See)/ Treibhauseffekt und Klimawandel

Inhaltsfeld: Ökologie

# Inhaltliche Schwerpunkte:

Systemische Betrachtungen

• Stoffkreislauf und Energiefluss

Zeitbedarf: ca. 12 Std. à 60 Minuten

# Schwerpunkte übergeordneter Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- **UF3** Daten bezüglich einer Fragestellung interpretieren, daraus qualitative und einfache quantitative Zusammenhänge ableiten und diese fachlich angemessen beschreiben,
- **UF4** bestehendes Wissen aufgrund neuer biologischer Erfahrungen und Erkenntnisse modifizieren und reorganisieren.
- **K1** in bekannten Zusammenhängen ethische Konflikte bei Auseinandersetzungen mit biologischen Fragestellungen sowie mögliche Lösungen darstellen.
- **K3** in vorgegebenen Zusammenhängen kriteriengeleitet biologisch- technische Fragestellungen mithilfe von Fachbüchern und anderen Quellen bearbeiten.
- B2 in Situationen mit mehreren Handlungsoptionen Entscheidungsmöglichkeiten kriteriengeleitet abwägen, gewichten und einen begründeten Standpunkt beziehen,
- B3 in bekannten Zusammenhängen ethische Konflikte bei Auseinandersetzungen mit biologischen Fragestellungen sowie mögliche Lösungen darstellen,

Mögliche didaktische Leitfra- gen / Sequenzierung inhalt- licher Aspekte	Konkretisierte Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans Die Schülerinnen und Schüler	Empfohlene Lehrmittel/ Materialien/ Methoden	Didaktisch-methodische An- merkungen und Empfehlungen sowie Darstellung der verbind- lichen Absprachen der Fachkonferenz
* Gliederung eines Fließgewässers  * Bioindikatoren in Fließgewässern  * Saprobiensystem  * Selbstreinigungsprozesse in Fließgewässern	zeigen den Zusammenhang zwischen dem Vorkommen von Bioindikatoren und der Intensität abiotischer Fakto- ren in einem beliebigen Ökosystem (UF3, UF4, E4),	Film: "Zeigerorganismen in Fließgewässern" 18′  Empfehlung: Erarbeitung der Sachverhalte am Beispiel "Selbstreinigung in Fließgewässern" (AB + Biologie heute SII, 335)	Auswertung der Informationen zur Gewässergüte und speziellen Anpassungen der Zeigerorganismen  AB zur Berechnung des Saprobienindex eines Fließgewässers liegen vor
* N-Kreislauf in aquatischen Öko- systemen		(AB vorhanden)	
* Energiefluss im Nahrungsnetz eines Fließgewässers (Bsp. thüringische Saale)	stellen energetische und stoffliche Beziehungen ver- schiedener Organismen unter den Aspekten von	Material: Natura Oberstufe Band 3, Stuttgart 1995, 324	Vertiefung der Themen: Nahrungskette, Nahrungsnetz neu: Energiefluss

	Nahrungskette, Nahrungs- netz und Trophieebene for- mal, sprachlich und fachlich korrekt dar (K1, K3)		alternativ lässt sich dieses Thema auch am Beispiel Ökosystem See erarbeiten.
* "Der Rhein - zwischen Natur- schutz und ökonomischer Nutz- ung"	diskutieren Konflikte zwi- schen der Nutzung na- türlicher Ressourcen und dem Naturschutz (B2, B3)	Material: Biologie heute SII, 338/339	Dilemmadiskussion
* Ökosytem See:			
<ul> <li>Biotope und Biozönosen</li> <li>Der See im Jahresverlauf</li> <li>oligotrophe und eutrophe Seen</li> <li>Eutrophierung und Gegenmaßnahmen</li> </ul>			nur kurze Betrachtung
* Globale Stoffkreisläufe - der Kohlenstoffkreislauf	präsentieren und erklären auf der Grundlage von Un- tersuchungsdaten die Wir- kung von anthropogenen Faktoren auf einen ausge- wählten globalen Stoffkreis- lauf (K1, K3, UF1)		
* Treibhauseffekt und Klimawan- del	entwickeln Handlungsoptio- nen für das eigene Kon- sumverhalten und schätzen		

diese unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit ein (B2, B3)

Diagnose von Schülerkompetenzen:

• Selbstevaluationsbogen mit Ich-Kompetenzen am Ende des Unterrichtsvorhabens
Leistungsbewertung: 
• Ggf. Klausur

# Leistungskurs – Q 1:

Hinweis: Thema, Inhaltsfelder, inhaltliche Schwerpunkte und Kompetenzen hat die Fachkonferenz des Geschwister-Scholl-Gymnasiums Winterberg und Medebach verbindlich vereinbart. In allen anderen Bereichen sind Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bei der Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben möglich. Darüber hinaus enthält dieser schulinterne Lehrplan in den Kapiteln 2.2 bis 2.4 übergreifende sowie z.T. auch jahrgangsbezogene Absprachen zur fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit, zur Leistungsbewertung und zur Leistungsrückmeldung. Je nach internem Steuerungsbedarf können solche Absprachen auch vorhabenbezogen vorgenommen werden.

Inhaltsfeld: IF 5 (Ökologie)

• Unterrichtsvorhaben V: Abiotische Faktoren beeinflussen das

Vorkommen von Arten

• **Unterrichtsvorhaben VI**: Erforschung der Fotosynthese – *Wie* 

entsteht aus Lichtenergie eine für alle Lebewesen nutzbare Form der Energie?

• Unterrichtsvorhaben VII: Synökologie - Welchen Einfluss haben inter-

und intraspezifische Beziehungen auf Popu-

lationen?

• Unterrichtsvorhaben VIII: Ökologische Betrachtungen aquatischer

Ökosysteme(Fließgewässer/ See)/ Treib-

hauseffekt und Klimawandel

### Inhaltliche Schwerpunkte:

- Umweltfaktoren und ökologische Potenz
- Fotosynthese
- Dynamik von Populationen
- Stoffkreislauf und Energiefluss
- Mensch und Ökosysteme

# Basiskonzepte:

# System

Ökosystem, Biozönose, Population, Organismus, Symbiose, Parasitismus, Konkurrenz, Kompartiment, Fotosynthese, Stoffkreislauf

# **Struktur und Funktion**

Ökosystem, Biozönose, Population, Organismus, Symbiose, Parasitismus, Konkurrenz, Kompartiment, Fotosynthese, Stoffkreislauf

# Entwicklung

Sukzession, Populationswachstum, Lebenszyklusstrategie

Unterrichtsvorhaben V: Thema/Kontext: Abiotische Faktoren beeinflussen das Vorkommen von Arten					
Inhaltsfeld: Ökologie	Inhaltsfeld: Ökologie				
Inhaltliche Schwerpunkte:		Schwerpunkte übergeordneter K Die Schülerinnen und Schüler könr	· ·		
Zeitbedarf: ca. 7 Std. à 60 Minuten		<ul> <li>UF1 ausgewählte biologische Phänomene und Konzepte beschreiben,</li> <li>E5 Daten und Messwerte qualitativ und quantitativ im Hinblick auf Zusammenhänge, Regeln oder Gesetzmäßigkeiten analysieren und Ergebnisse verallgemeinern.</li> <li>E7 an ausgewählten Beispielen die Bedeutung, aber auch die Vorläufigkeit biologischer Modelle und Theorien beschreiben.</li> </ul>			
Mögliche didaktische Leitfra- gen / Sequenzierung inhalt- licher Aspekte	Konkretisierte Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans Die Schülerinnen und Schüler	Empfohlene Lehrmittel/ Materialien/ Methoden	Didaktisch-methodische An- merkungen und Empfehlungen sowie Darstellung der verbind- lichen Absprachen der Fachkonferenz		

Wdh. wesentlicher ökologischer		z.B.: Der Flaschengarten als Mo-	Wiederholung der bereits bekannten
Fachbegriffe aus der Sek. I		dell für ein Mini-Ökosystem (Natu- ra Oberstufe Band 3, 1995)	Fachbegriffe wie: abiotische/ biotische Umweltfaktoren, Biotop, Biozönose, Ökosystem, Fotosynthese
* Einflüsse abiotischer Faktoren auf Tiere und Pflanzen (z.B. Licht, Wasser, Temperatur, O <sub>2</sub> - Gehalt, pH- Wert)		Materialien dazu in verschiedenen Schulbüchern vorhanden	arbeitsteilige Gruppenarbeit mit Präsentation der Ergebnisse denk- bar
* Ökologische Potenz, -Präfe- renz und -Toleranz		z.B. Temperaturorgel	
* Homoiothermie, Poikilothermie			
Tiergeografische Regeln:	erläutern die Aussagekraft von biologischen Regeln (u.a. tiergeographische	Temperaturmessungen an mit Wasser gefüllten, unterschiedlich großen Rundkolben zur Erschlie-	
* Bergmann-Regel * Allen-Regel	Regeln) und grenzen diese von naturwissenschaftli- chen Gesetzen ab (E7, K4).	ßung bzw. Verdeutlichung der Bergmann-Regel	
Diagnose von Schülerkomnetenzen	•		

- <u>Diagnose von Schülerkompetenzen:</u>Selbstevaluationsbogen mit Ich-Kompetenzen am Ende des Unterrichtsvorhabens <u>Leistungsbewertung: -</u>
  • Ggf. Bewertung der Gruppenarbeit

#### **Unterrichtsvorhaben VI:**

Thema/Kontext: Erforschung der Fotosynthese - Wie entsteht aus Lichtenergie eine für alle Lebewesen nutzbare Form der Energie?

# Inhaltsfeld: Ökologie

# Inhaltliche Schwerpunkte:

Fotosynthese

Zeitbedarf: ca. 14 Std. à 60 Minuten

# Schwerpunkte übergeordneter Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- **E1** in vorgegebenen Situationen biologische Probleme beschreiben, in Teilprobleme zerlegen und dazu biologische Fragestellungen formulieren,
- **E2** kriteriengeleitet beobachten und messen sowie gewonnene Ergebnisse objektiv und frei von eigenen Deutungen beschreiben,
- **E3** zur Klärung biologischer Fragestellungen Hypothesen formulieren und Möglichkeiten zu ihrer Überprüfung angeben,
- **E4** Experimente und Untersuchungen zielgerichtet nach dem Prinzip der Variablenkontrolle unter Beachtung der Sicherheitsvorschriften planen und durchführen und dabei mögliche Fehlerquellen reflektieren.
- **E5** Daten und Messwerte qualitativ und quantitativ im Hinblick auf Zusammenhänge, Regeln oder Gesetzmäßigkeiten analysieren und Ergebnisse verallgemeinern.
- **E7** an ausgewählten Beispielen die Bedeutung, aber auch die Vorläufigkeit biologischer Modelle und Theorien beschreiben.

Mögliche didaktische Leitfra-	Konkretisierte Kompe-	Empfohlene Lehrmittel/	Didaktisch-methodische An-
gen / Sequenzierung inhalt-	tenzerwartungen des	Materialien/ Methoden	merkungen und Empfehlungen
licher Aspekte	Kernlehrplans		sowie Darstellung der verbind-
	Die Schülerinnen und		lichen Absprachen der
	Schüler		Fachkonferenz

Fotosynthese:			
* allg. Bedeutung			
* Abhängigkeit von Außenfak- toren (Licht, Wasser, Tempera- tur)	analysieren Messdaten zur Abhängigkeit der Fotosynt- heseaktivität von unter- schiedlichen abiotischen	Vgl. "Praktikum Fotosynthese " Biologie heute SII, 97	Gruppenarbeit
* Aufbau eines Laubblattes	Faktoren (E5),	M 1 11/AB 1 1111 11	
* Sonnen- u. Schattenblätter (Licht- und Schattenpflanzen als Bioindikatoren)		Modell/ AB Laubblatt	Anknüpfen an die Inhalte der Jgst. 7/10 EF
* Anpassungen an den Standort		Fotos/ Blattquerschnitte/ AB von Meso-,Hydro,Hygro-, Xerophyten	Gruppenpuzzle sinnvoll
* Aufbau eines Chloroplasten			
* Absorptionsspektrum und Wir- kungsspektrum	leiten aus Forschungsex- perimenten zur Aufklärung der Fotosynthese zu Grun- de liegende Frage- stellungen und Hypothesen ab (E1, E3, UF2, UF4)	ENGELMANN-Versuch	Ermittlung der Fotopigmente aus einer Rohchlorophylllösung mithilfe der Dünnschichtchromatografie
	db (E1, E5, 51 2, 51 4)	HILL-Reaktion	

* Lichtabhängige Reaktionen	erläutern mithilfe einfacher Schemata das Grundprinzip der Energieumwandlung in den Fotosystemen und den Mechanismus der ATP- Synthese (K3, UF1)	Modell der lichtabhängigen Reaktion (Biologie heute SII, 99) Versuche von ARNON (Biologie heute SII, 98)	Wdh. u. Anwendung der Begriffe: Redoxsystem, Elektronentransport- kette aus der 10 EF (Zellatmung)
* Lichtunabhängige Reaktionen	erläutern den Zusammen- hang zwischen Fotoreak- tion und Synthesereaktion und ordnen die Reaktionen den unterschiedlichen Kompartimenten des Chlo- roplasten zu (UF1, UF3),		Film: Gida Odenthal:Fotosynthese II zur besseren Visualisierung der komplexen Stoffwechselprozesse wenn noch Zeit ist
* Hochleistungspflanzen C4-/ CAM-Pflanzen			

- <u>Diagnose von Schülerkompetenzen:</u>

   Selbstevaluationsbogen mit Ich-Kompetenzen am Ende des Unterrichtsvorhabens <u>Leistungsbewertung: -</u>
  • Ggf. Klausur oder schriftl. Übung

Unterrichtsvorhaben VII: Thema/Kontext: Synökologie - We	elchen Einfluss haben inter- un	d intraspezifische Beziehungen au	uf Populationen?
Inhaltsfeld: Ökologie		, 3	,
Inhaltliche Schwerpunkte:  • Dynamik von Populationen  Zeitbedarf: ca. 10 Std. à 60 Minuten  Mögliche didaktische Leitfragen / Sequenzierung inhaltlicher Aspekte  Konkretisierte Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans Die Schülerinnen und Schüler		<ul> <li>Schwerpunkte übergeordneter Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler können</li> <li>UF1 ausgewählte biologische Phänomene und Konzepte beschreiben,</li> <li>UF2 biologische Konzepte zur Lösung von Problemen in eingegrenzten Bereichen auswählen und dabei Wesentliches von Unwesentlichem unterscheiden,</li> <li>E5 Daten bezüglich einer Fragestellung interpretieren, daraus qualitative und einfache quantitative Zusammenhänge ableiten und diese fachlich angemessen beschreiben,</li> </ul>	
		Biotische Umweltfaktoren:  * Konkurrenz: intra- u. interspe-	
zifische Konkurrenz, Konkur- renzausschluss-Prinzip, Kon-			

kurrenzvermeidungsprinzip		
* Das Konzept der ökologi- schen Nische	erklären mithilfe des Mo- dells der ökologischen Ni- sche die Koexistenz von Ar- ten (E6, UF1, UF2)	
* Räuber-Beute-Beziehungen (auch: Regelkreis, Prinzip der negativen Rückkopplung)		
Populationswachstum:		
* Dichteabhängige und dichte- unabhängige Faktoren	beschreiben die Dynamik von Populationen in Abhängigkeit von dichteabhängigen und dichteunabhängigen Faktoren (UF1),	
* Lotka-Volterra-Modell	entwickeln aus zeitlich- rhythmischen Änderungen des Lebensraums biologi- sche Fragestellungen und erklären diese auf der Grundlage von Daten (E1, E5)	zunächst sollten die LVRegeln I+II erabeitet werden
	untersuchen die Verände- rungen von Populationen mit Hilfe von Simulationen auf der Grundlage des Lot-	

* K- und r- Strategie	ka-Volterra-Modells (E6), untersuchen Veränderungen von Populationen mit Hilfe von Simulationen auf der Grundlage des Lotka- Volterra-Modells (E6) leiten aus Daten zu abioti- schen und biotischen Fak-		
	toren Zusammenhänge im Hinblick auf zyklische und sukzessive Veränderungen (Abundanz und Dispersion von Arten) sowie K- und r- Lebenszyklusstrategien ab (E5, UF1, UF2, UF3, UF4),		
* Schädlingsbekämpfung: (mechanisch, chemisch, biolo- gisch, gentechnische Verfahren, integrierte Verfahren)			die Lotka-Volterra-Regel III lässt sich in diesem Kontext mithilfe geeigneter Messdaten ableiten
* Neophyten u. Zoophyten	recherchieren Beispiele für die biologische Invasion von Arten und leiten Fol- gen für das Ökosystem ab (K2, K4)	z.B.: Mungos auf Jamaica	

Weitere biotische Umweltfaktoren: * Parasitismus, Symbiose, Parabiose	leiten aus Untersuchungs- daten zu intra- und inter- spezifischen Beziehungen (Parasitismus, Symbiose, Konkurrenz) mögliche Fol- gen für die jeweiligen Arten ab und präsentieren diese unter Verwendung ange- messener Medien (E5, K3,	
	messener Medien (E5, K3, UF1),	

- Selbstevaluationsbogen mit Ich-Kompetenzen am Ende des Unterrichtsvorhabens <u>Leistungsbewertung:</u> 
  • Ggf. schriftliche Übung

#### **Unterrichtsvorhaben VIII:**

Thema/Kontext: Ökologische Betrachtungen aquatischer Ökosysteme (Fließgewässer/ See)/ Treibhauseffekt und Klimawandel

Inhaltsfeld: Ökologie

# Inhaltliche Schwerpunkte:

Systemische Betrachtungen

• Stoffkreislauf und Energiefluss

Zeitbedarf: ca. 14 Std. à 60 Minuten

# Schwerpunkte übergeordneter Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- **UF3** Daten bezüglich einer Fragestellung interpretieren, daraus qualitative und einfache quantitative Zusammenhänge ableiten und diese fachlich angemessen beschreiben,
- UF4 bestehendes Wissen aufgrund neuer biologischer Erfahrungen und Erkenntnisse modifizieren und reorganisieren.
- **K1** in bekannten Zusammenhängen ethische Konflikte bei Auseinandersetzungen mit biologischen Fragestellungen sowie mögliche Lösungen darstellen.
- **K3** in vorgegebenen Zusammenhängen kriteriengeleitet biologisch- technische Fragestellungen mithilfe von Fachbüchern und anderen Quellen bearbeiten.
- B2 in Situationen mit mehreren Handlungsoptionen Entscheidungsmöglichkeiten kriteriengeleitet abwägen, gewichten und einen begründeten Standpunkt beziehen,
- B3 in bekannten Zusammenhängen ethische Konflikte bei Auseinandersetzungen mit biologischen Fragestellungen sowie mögliche Lösungen darstellen,

Mögliche didaktische Leitfra- gen / Sequenzierung inhalt- licher Aspekte	Konkretisierte Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans Die Schülerinnen und Schüler	Empfohlene Lehrmittel/ Materialien/ Methoden	Didaktisch-methodische An- merkungen und Empfehlungen sowie Darstellung der verbind- lichen Absprachen der Fachkonferenz
* Gliederung eines Fließgewässers  * Bioindikatoren in Fließgewässern  * Saprobiensystem  * Selbstreinigungsprozesse in Fließgewässern  * Kolorimetrische Messverfahren zur Ermittlung von Stoffkonzentrationen in aquatischen Ökosystemen  * N-Kreislauf in aquatischen Ökosystemen	zeigen den Zusammenhang zwischen dem Vorkommen von Bioindikatoren und der Intensität abiotischer Fakto- ren in einem beliebigen Ökosystem (UF3, UF4, E4),	Film: "Zeigerorganismen in Fließgewässern" 18′  Empfehlung: Erarbeitung der Sachverhalte am Beispiel "Selbstreinigung in Fließgewässern" (AB + Biologie heute SII, 335)  Analysekoffer + AB vorhanden  Material: Natura Oberstufe Band 3, Stuttgart 1995, 324	Auswertung der Informationen zur Gewässergüte und speziellen Anpassungen der Zeigerorganismen  AB zur Berechnung des Saprobienindex eines Fließgewässers liegen vor  Anleitungen existieren  Fließgewässerexkursion mit biologischen und chemischen Untersuchungen empfehlenswert
* Energiefluss im Nahrungsnetz eines Fließgewässers (Bsp. thüringische Saale)	stellen energetische und stoffliche Beziehungen ver- schiedener Organismen unter den Aspekten von		Vertiefung der Themen: Nahrungskette, Nahrungsnetzneu: Energieflussalternativ lässt sich dieses Thema

	Nahrungskette, Nahrungs- netz und Trophieebene for- mal, sprachlich und fachlich korrekt dar (K1, K3)	Material: Biologie heute SII, 338/339	auch später am Beispiel "Ökosystem See" erarbeiten.
* "Der Rhein - zwischen Natur- schutz und ökonomischer Nutz- ung"	diskutieren Konflikte zwi- schen der Nutzung na- türlicher Ressourcen und dem Naturschutz (B2, B3)		Dilemmadiskussion
* Ökosytem See:			
<ul> <li>Biotope und Biozönosen</li> <li>Der See im Jahresverlauf</li> <li>oligotrophe und eutrophe Seen</li> <li>Eutrophierung und Gegenmaßnahmen</li> </ul>			ausführlichere Betrachtung als im GK
* Globale Stoffkreisläufe - der Kohlenstoffkreislauf	präsentieren und erklären auf der Grundlage von Un- tersuchungsdaten die Wir- kung von anthropogenen Faktoren auf einen ausge- wählten globalen Stoffkreis- lauf (K1, K3, UF1)		
* Treibhauseffekt und Klimawan- del	entwickeln Handlungsoptio- nen für das eigene Kon- sumverhalten und schätzen		

diese unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit ein (B2, B3)

Diagnose von Schülerkompetenzen:

• Selbstevaluationsbogen mit Ich-Kompetenzen am Ende des Unterrichtsvorhabens
Leistungsbewertung: 
• Ggf. Klausur

# 2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Biologie die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 14 auf fächerübergreifende Aspekte, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind, die Grundsätze 15 bis 25 sind fachspezifisch angelegt.

# Überfachliche Grundsätze:

- Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Lerner.
- Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
- Medien und Arbeitsmittel sind lernernah gewählt.
- Die Schülerinnen und Schüler erreichen einen Lernzuwachs.
- Der Unterricht f\u00f6rdert und fordert eine aktive Teilnahme der Lerner.
- Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Lernenden und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Lerner.
- Die Lerner erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
- Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Einzel-, Partnerbzw. Gruppenarbeit sowie Arbeit in kooperativen Lernformen.
- Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
- Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
- Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
- Es herrscht ein positives p\u00e4dagogisches Klima im Unterricht.

### Fachliche Grundsätze:

- Der Biologieunterricht orientiert sich an den im gültigen Kernlehrplan ausgewiesenen, obligatorischen Kompetenzen.
- Der Biologieunterricht ist problemorientiert und an Unterrichtsvorhaben und Kontexten ausgerichtet.
- Der Biologieunterricht ist lerner- und handlungsorientiert, d.h. im Fokus steht das Erstellen von Lernprodukten durch die Lerner.

- Der Biologieunterricht ist kumulativ, d.h. er knüpft an die Vorerfahrungen und das Vorwissen der Lernenden an und ermöglicht das Erlernen von neuen Kompetenzen.
- Der Biologieunterricht f\u00f6rdert vernetzendes Denken und zeigt dazu eine \u00fcber die verschiedenen Organisationsebenen bestehende Vernetzung von biologischen Konzepten und Prinzipien mithilfe von Basiskonzepten auf.
- Der Biologieunterricht folgt dem Prinzip der Exemplarizität und gibt den Lernenden die Gelegenheit, Strukturen und Gesetzmäßigkeiten möglichst anschaulich in den ausgewählten Problemen zu erkennen.
- Der Biologieunterricht bietet nach Produkt-Erarbeitungsphasen immer auch Phasen der Metakognition, in denen zentrale Aspekte von zu erlernenden Kompetenzen reflektiert werden.
- Der Biologieunterricht ist in seinen Anforderungen und im Hinblick auf die zu erreichenden Kompetenzen für die Lerner transparent.
- Im Biologieunterricht werden Diagnoseinstrumente zur Feststellung des jeweiligen Kompetenzstandes der Schülerinnen und Schüler durch die Lehrkraft, aber auch durch den Lerner selbst eingesetzt.
- Der Biologieunterricht bietet immer wieder auch Phasen der Übung.
- Der Biologieunterricht bietet die Gelegenheit zum selbstständigen Wiederholen und Aufarbeiten von verpassten Unterrichtsstunden. Hierzu ist ein (geschlossener) virtueller Arbeitsraum auf der Lernplattform lo-net2 angelegt, in dem sowohl Protokolle und eine Linkliste mit "guten Internetseiten" als auch die im Kurs verwendeten Arbeitsblätter bereitgestellt werden.

# 2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

**Hinweis:** Sowohl die Schaffung von Transparenz bei Bewertungen als auch die Vergleichbarkeit von Leistungen sind das Ziel, innerhalb der gegebenen Freiräume Vereinbarungen zu Bewertungskriterien und deren Gewichtung zu treffen.

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 13 APO-GOSt sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Biologie hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe

kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

## **Beurteilungsbereich: Sonstige Mitarbeit**

Folgende Aspekte sollen bei der Leistungsbewertung der sonstigen Mitarbeit eine Rolle spielen (die Liste ist nicht abschließend):

- Verfügbarkeit biologischen Grundwissens
- Sicherheit und Richtigkeit in der Verwendung der biologischen Fachsprache
- Sicherheit, Eigenständigkeit und Kreativität beim Anwenden fachspezifischer Methoden und Arbeitsweisen (z. B. beim Aufstellen von Hypothesen, bei Planung und Durchführung von Experimenten, beim Umgang mit Modellen, ...)
- Zielgerichtetheit bei der themenbezogenen Auswahl von Informationen und Sorgfalt und Sachrichtigkeit beim Belegen von Quellen
- Sauberkeit, Vollständigkeit und Übersichtlichkeit der Unterrichtsdokumentation, ggf. Portfolio
- Sachrichtigkeit, Klarheit, Strukturiertheit, Fokussierung, Ziel- und Adressatenbezogenheit in mündlichen und schriftlichen Darstellungsformen, auch mediengestützt
- Sachbezogenheit, Fachrichtigkeit sowie Differenziertheit in verschiedenen Kommunikationssituation (z. B. Informationsaustausch, Diskussion, Feedback, ...)
- Reflexions- und Kritikfähigkeit
- Schlüssigkeit und Differenziertheit der Werturteile, auch bei Perspektivwechsel
- Fundiertheit und Eigenständigkeit der Entscheidungsfindung in Dilemmasituationen

## Beurteilungsbereich: Klausuren

## Einführungsphase:

1 Klausur im ersten Halbjahr (90 Minuten), im zweiten Halbjahr werden 2 Klausuren (je 90 Minuten) geschrieben.

## **Qualifikationsphase 1:**

2 Klausuren pro Halbjahr (je 135 Minuten im GK und je 180 Minuten im LK), wobei in einem Fach die erste Klausur im 2. Halbjahr durch 1 Facharbeit ersetzt werden kann bzw. muss.

### Qualifikationsphase 2.1:

2 Klausuren pro Halbjahr (je 135 Minuten im GK und je 180 Minuten im LK).

### **Qualifikationsphase 2.2:**

1 Klausur, die – was den formalen Rahmen angeht – unter Abiturbedingungen geschrieben wird.

Die Leistungsbewertung in den Klausuren wird mit Blick auf die schriftliche Abiturprüfung mit Hilfe eines Kriterienrasters ("Erwartungshorizont") durchgeführt, welches neben den inhaltsbezogenen Teilleistungen auch darstellungsbezogene Leistungen ausweist. Dieses Kriterienraster wird den korrigierten Klausuren beigelegt und Schülerinnen und Schülern auf diese Weise transparent gemacht.

Die Zuordnung der Hilfspunkte zu den Notenstufen orientiert sich in der Qualifikationsphase am Zuordnungsschema des Zentralabiturs. Die Note ausreichend soll bei Erreichen von ca. 50 % der Hilfspunkte erteilt werden. Eine Absenkung der Note kann gemäß APO-GOSt bei häufigen Verstößen gegen die Sprachrichtigkeit vorgenommen werden.

## Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Für Präsentationen, Arbeitsprotokolle, Dokumentationen und andere Lernprodukte der sonstigen Mitarbeit erfolgt eine Leistungsrückmeldung, bei der inhalts- und darstellungsbezogene Kriterien angesprochen werden. Hier werden zentrale Stärken als auch Optimierungsperspektiven für jede Schülerin bzw. jeden Schüler hervorgehoben.

Die Leistungsrückmeldungen bezogen auf die mündliche Mitarbeit erfolgen auf Nachfrage der Schülerinnen und Schüler außerhalb der Unterrichtszeit. spätestens aber Form mündlichem in von Quartalsfeedback oder Eltern-/Schülersprechtagen. Auch hier erfolgt eine individuelle Beratung im Hinblick auf Stärken Verbesserungsperspektiven.

Für jede mündliche Abiturprüfung (im 4. Fach oder bei Abweichungs- bzw. Bestehensprüfungen im 1. bis 3. Fach) wird ein Kriterienraster für den ersten und zweiten Prüfungsteil vorgelegt, aus dem auch deutlich die Kriterien für eine gute und eine ausreichende Leistung hervorgehen.

### 2.4 Lehr- und Lernmittel

Für den Biologieunterricht in der Sekundarstufe II ist an der Schule X derzeit kein neues Schulbuch eingeführt. Über die Einführung eines neuen Lehrwerks ist ggf. nach Vorliegen entsprechender Verlagsprodukte zu beraten und zu entscheiden. Bis zu diesem Zeitpunkt wird auf der Grundlage der zur Verfügung stehenden Lehrwerke die inhaltliche und die kompetenzorientierte Passung vorgenommen, die sich am Kernlehrplan SII orientiert.

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten die im Unterricht behandelten Inhalte in häuslicher Arbeit nach. Zu ihrer Unterstützung erhalten sie dazu:

- a) eine Link-Liste "guter" Adressen, die auf der ersten Fachkonferenz im Schuljahr von der Fachkonferenz aktualisiert und zur Verfügung gestellt wird,
- b) ein Stundenprotokoll, das von der Lehrkraft freigegeben wird und dem Kurs über einen virtuellen Klassenraum der Plattform lo-net 2 zur Verfügung gestellt wird.

Die Fachkolleginnen und Kollegen werden zudem ermutigt, die Materialangebote des Ministeriums für Schule und Weiterbildung regelmäßig zu sichten und ggf. in den eigenen Unterricht oder die Arbeit der Fachkonferenz einzubeziehen. Die folgenden Seiten sind dabei hilfreich:

### Der Lehrplannavigator:

http://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/lehrplaene/lehrplannavigator-s-ii/

#### Die Materialdatenbank:

http://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/materialdatenbank/

### Die Materialangebote von SINUS-NRW:

http://www.standardsicherung.nrw.de/sinus/

# 3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Die Fachkonferenz Biologie hat sich im Rahmen des Schulprogramms für folgende zentrale Schwerpunkte entschieden:

### Zusammenarbeit mit anderen Fächern

Die Fachkonferenzen Biologie und Sport kooperieren fächerverbindend in der Einführungsphase. Im Rahmen des Unterrichtsvorhabens V: "Biologie und Sport – Welchen Einfluss hat körperliche Aktivität auf unseren Körper?" werden im Sportunterricht Fitnesstests wie etwa der Münchener Belastungstest oder Multistage Belastungstest durchgeführt und Trainingsformen vorgestellt, welche im Biologieunterricht interpretiert und mithilfe der Grundlagen des Energiestoffwechsels reflektiert werden.

## Fortbildungskonzept

Die im Fach Biologie in der gymnasialen Oberstufe unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen nehmen nach Möglichkeit regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen der umliegenden Universitäten, Zoos oder der Bezirksregierungen bzw. der Kompetenzteams und des Landesinstitutes QUALIS teil. Die dort bereitgestellten oder entwickelten Materialien werden von den Kolleginnen und Kollegen in den Fachkonferenzsitzungen vorgestellt und der Biologiesammlung zum Einsatz im Unterricht bereitgestellt.

## Projektwoche in der EF

In der letzten Schulwoche vor den Sommerferien wird in der EF eine fachübergreifende Projektwoche zu einem bestimmten Thema (z.B. "Wasser", oder "Enzyme in lebensmitteltechnologischen Prozessen") durchgeführt.

## Vorbereitung auf die Erstellung der Facharbeit

Um eine einheitliche Grundlage für die Erstellung und Bewertung der Facharbeiten in der Jahrgangsstufe Q1 zu gewährleisten, findet im Vorfeld des Bearbeitungszeitraums ein fachübergreifender Projekttag statt, gefolgt von einem Besuch einer Universitätsbibliothek, damit die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeiten für Recherchen kennenlernen. Die AG Facharbeit hat schulinterne Richtlinien für die Erstelluna wissenschaftlichen die die Arbeit angefertigt. unterschiedlichen Arbeitsweisen in den wissenschaftlichen Fachbereichen berücksichtigen. Im Verlauf eines Projekttages werden den Schülerinnen und Schülern in

einer zentralen Veranstaltung und in Gruppen diese schulinternen Kriterien vermittelt.

### Exkursionen

Abgesehen vom Abiturhalbjahr (Q 2.2) sollen in der Qualifikationsphase nach Möglichkeit und in Absprache mit der Stufenleitung unterrichtsbegleitende Exkursionen zu Themen des gültigen KLP durchgeführt werden. Aus Sicht der Biologie sind folgende Exkursionsziele und Themen denkbar:

### Q1.1: Besuch eines Schülerlabors

- "Baylab plants" der Bayer CropScience AG am Standort Monheim (Isolation, PCR und Gel-Elektrophorese von Rapsgenen)
- Schülerlabor des KölnPUB e.V. (Isolierung von Erbsubstanz (DNA) aus Bakterien und Gemüsen, Analyse von DNA mit Restriktionsenzymen, Polymerasekettenreaktion (PCR), Gelelektrophorese und genetisches Transformationsexperiment, Experimente rund um Southern Blot")
- BayLab Wuppertal: Schülerlabor für Molekularbiologie (DNA-Isolierung aus Zwiebeln und Bakterien, Schneiden der DNA mit Restriktionsenzymen, Nachweis der Restriktionsfragmente durch Gelelektrophorese, Absorptionsspektren von DNA und Proteinen)
- Alfred Krupp Schülerlabor

## Q1.2: Besuch des Umweltbusses "Lumbricus"

- Bestimmung der Gewässergüte (biologische, chemische und strukturelle Parameter in Anlehnung an die EU-Wasserrahmenrichtlinie)
- Untersuchung von Lebensgemeinschaften und ihren unbelebten (abiotischen) Faktoren
- Beobachtungen von Anpassungen an den Lebensraum
- Bestimmung der Standortfaktoren über die Zeigerpflanzen Methode
- Neophyten und Neozoen in NRW

oder Frühjahrsblüher im Wald

### Q2.1: Besuch des Neandertalmuseums

 Bestimmung von phylogenetischen Stammbäumen auf der Basis von Schädelmerkmalen in der Abguss-Sammlung

## 4 Qualitätssicherung und Evaluation

#### **Evaluation des schulinternen Curriculums**

Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als "lebendes Dokument" zu betrachten. Dementsprechend werden die Inhalte stetig überprüft, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz (als professionelle Lerngemeinschaft) trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches Biologie bei.

Der Prüfmodus erfolgt jährlich. Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen und Handlungsschwerpunkte formuliert.

Die vorliegende Checkliste wird als Instrument einer solchen Bilanzierung genutzt. Sie ermöglicht es, den Ist-Zustand bzw. auch Handlungsbedarf in der fachlichen Arbeit festzustellen und zu dokumentieren, Beschlüsse der Fachkonferenz zur Fachgruppenarbeit in übersichtlicher Form festzuhalten sowie die Durchführung der Beschlüsse zu kontrollieren und zu reflektieren.

Bedingungen und Planungen der Fachgruppenarbeit		lst-Zustand Auffälligkeiten	Änderungen/ Konsequenzen/ Perspektivplanung	Wer (Verantwortlich)	Bis wann (Zeitrahmen)
Funktionen					
Fachvorsitz					
Stellvertretung					
Sammlungsleitung					
Gefahrenstoffbeauftragung			Fristen beachten!		
Sonstige Funktionen (im Rahmen der schulprogrammatischen fächerübergreifenden Schwerpunkte)					
Ressourcen					
personel I	Fachlehrkräfte				
	Lerngruppen				
	Lerngruppengröße				
räumlich	Fachräume				
	Bibliothek				
	Computerraum				
	Raum für				
	Fachteamarbeit				
	Sammlungsraum				
materiell/ sachlich	Lehrwerke				
	Fachzeitschriften				

zeitlich	Ausstattung mit Demonstrationsexperim enten Ausstattung mit Schülerexperimenten Abstände Fachteamarbeit Dauer Fachteamarbeit		
Modifikation Unterrichtsvorhaben u. a. im Hinblick auf die Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung			
Leistungsbewertung/ Einzelinstrumente			
Klausuren			
Facharbeiten			
Kurswahlen			
Grundkurse			
Leistungskurse			
Projektkurse			

Leistungsbewertung/Grundsätz		
е		
sonstige Mitarbeit		
Arbeitsschwerpunkt(e) SE		
fachintern		
- kurzfristig (Halbjahr)		
- mittelfristig (Schuljahr)		
- langfristig		
fachübergreifend		
- kurzfristig		
- mittelfristig		
- langfristig		
Fortbildung		
Fachspezifischer Bedarf		
- kurzfristig		
- mittelfristig		
- langfristig		
Fachübergreifender Bedarf		
- kurzfristig		
- mittelfristig		
- langfristig		